Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1892

256 (30.10.1892) I. Blatt

Visual Library

Ausgabe: Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis: Vierteljährlich: in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pfg, durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 80 Pf. Vorausbezahlung.

Badische Landeszeitung.

Anzeigegebühr: Die 1spaltige Kolonelzeile oder deren Raum 20 Pf., im Reklamentheile 40 Pf.
Bemerkungen: Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honorar-Ansprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 256. I. Blatt. Karlsruhe, Sonntag, den 30. Oktober 1892.

Bestellungen auf die Bad. Landeszeitung werden für die Monate November und Dezember entgegen genommen in Karlsruhe im Kontor dieses Blattes, Waldstraße Nr. 10, und auswärts bei allen Postanstalten.
Kontor der Bad. Landeszeitung.

Amtliche Nachrichten.

S. K. H. der Großherzog haben Sich unter dem 20. Okt. d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Geh. Hofrath Professor Dr. Quincke in Heidelberg das Kommandeurkreuz 2. Kl. Höchstihres Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen.

S. K. H. der Großherzog haben unter dem 27. Okt. d. J. gnädigst geruht, dem Geh. Hofrath Prof. a. D. Freih. Dr. v. Babo den Titel Geh. Rath 3. Klasse zu verleihen.

S. K. H. der Großherzog haben unter dem 14. Okt. d. J. gnädigst geruht, den Hauptkassenrendanten Alois Föppl bei der Main-Neckar-Eisenbahn in Darmstadt auf sein unterthänigstes Ansuchen wegen leidender Gesundheit in den Ruhestand zu versetzen.

S. K. H. der Großherzog haben unter dem 19. Okt. d. J. gnädigst geruht, den Kasseninspektor Robert Baumstark bei der Generaldirektion der gr. Staatseisenbahnen zum Hauptkasserendanten bei der Main-Neckar-Eisenbahn in Darmstadt zu ernennen.

Drahtberichte.

* **Berlin**, 29. Okt. Der Kolonialrath berieth in seiner gestrigen Schlußsitzung über die Damaraland-Konzession und stellte eine Reihe von Punkten auf, durch welche bei Ausführung der Konzession die Rechte der deutschen Interessenten zu wahren seien. Der Kolonialrath berieth ferner über die Erfolge der Expedition nach dem Kilimandscharo und der Grenzregelungskommission unter Dr. Peters, sowie über die Konzessionirung des Kara-Klima-Syndikats in Südwestafrika und stimmte den bei der letzteren vorhandenen Abweichungen von den Beschlüssen des Kolonialraths über das Gesellschaftsrecht zu.

* **Neapel**, 28. Okt. Der auf der Reise nach Ostafrika befindliche Reichspostdampfer Kanzler ist gestern beim Verlassen des hiesigen Hafens mit einem englischen Kohlendampfer zusammengestoßen und wird sich, da er ein Leck erhalten hat, wahrscheinlich noch mehrere Tage hier aufhalten müssen. Der englische Dampfer ist gestrandet.

* **Aquila**, 28. Okt. Der Unterstaatssekretär des Auswärtigen im Kabinet Depretis, Capelli, richtete an seine Wähler einen Brief, in dem er die Anklagen gegen den Dreibund zurückweist und in Uebereinstimmung mit den maßgebenden Politikern Italiens erklärt, er kenne den genauen Inhalt des Bündnißvertrages, der Italien Betreffs seiner Rüstungen keinerlei Verpflichtungen auferlege.

□ Was hat Pfarrer Wacker als Landtagsabgeordneter für das badische Volk gethan? I.

In seinen berüchtigten „Wahlbetrachtungen" im Oktober v. J. hat Pfarrer Wacker von Zähringen erklärt: „Die Zentrumsfraktion wird vor Allem nach Dem gerichtet werden, was sie erstrebt und gethan hat" und in einem polemischen Artikel vom 10. März d. J. im Bad. Beobachter sagt er von sich: „Es ist gar nicht unmöglich, daß er (der Abgeordnete Wacker) Anlaß nimmt, selber solche Studien (über die sachliche Parlamentsthätigkeit) zu machen und das Ergebniß derselben zu veröffentlichen."

Dies hat uns den Gedanken nahegelegt, einmal an der Hand der zu Gebot stehenden Materialien, besonders der Berichte über die Kammerverhandlungen und der Reden und Artikel des Abgeordneten Wacker zu prüfen, was er für das badische Volk gethan hat, so lange er als Volksvertreter in der Residenz sich aufhielt. Seine Wahl wurde bekanntlich mit Pauken und Fanfaren in den schwarzen Blättern verkündet, und behauptet, man könne „von ihm erwarten, daß er sich des Vertrauens seiner Wähler im vollsten Maße würdig zeige". In dem phrasenhaften Wahlaufruf, verfaßt von Pfarrer Wacker, wird neben Anderem versprochen, „eine gerechtere Vertheilung der öffentlichen Lasten herbeizuführen", „die Frage der Gewerbegerichte und der Sonntagsruhe im Sinne eines wirklichen Arbeiterschutzes zu behandeln", „mit aller Energie auf Milderung der Härten des Branntweinsteuergesetzes zu dringen". Wir werden sehen, wie diese Versprechen eingelöst worden sind und was der „glänzendste Redner" der Partei, der „zielbewußteste Führer", neben dem die Herren v. Buol, Marbe, Hug, Lauck, Hennig, Gerber u. s. w. erst in zweiter Reihe kommen (Bad. Beobachter Nr. 226 vom Jahre 1891) von seiner Seite dazu geleistet hat.

Nachdem die Landtagswahlen vom 2. Okt. v. J. vorüber und, Dank des Mißbrauchs der Autorität, welche der katholische Geistliche bei der Landbevölkerung genießt, zu Gunsten der Ultramontanen ausgefallen waren, war Pfarrer Wacker zunächst „mit Freude und Genugthuung erfüllt". In seinem Siegestaumel nahm er sich vor, „das Volk vor Täuschungen zu bewahren;" „seine berechtigten Forderungen müssen erfüllt und damit muß bewiesen werden, daß er sich mit seinem Hilferuf an die rechte Adresse gewendet hat", schrieb er zu Anfang Oktober v. J. Aber bald zog er folgende Schlüsse aus dem Facit seiner näheren Wahluntersuchungen. In der Nummer vom 14. Oktober ruft der Bad. Beobachter aus: „Und ein solches Ministerium genießt das landesherrliche Vertrauen weiter" und deutet damit den Weg an, der von jetzt an begangen wird und der weit abführt von dem Orte, wo die berechtigten Forderungen des Volkes der Erfüllung harren. Herr Theodor Wacker schrieb seine „Wahlbetrachtungen." Er vernichtete darin die nationalliberale Partei gründlich: „sie haben das Wählerpublikum absichtlich getäuscht, das sieht jeder Bauer im Odenwald ein," „Täuschung nach unten, Täuschung nach oben und Verhetzung nach allen Seiten," wird ihnen vorgeworfen (Beobachter Nr. 235). Sodann gibt der „Wahlfeldmarschall" den Offizieren seines Heeres Vorschriften, wie sie sich zu verhalten hätten: „Dieser untraftige Vorstoß gegen den Nationalliberalismus muß die Signatur der parlamentarischen Arbeit des Zentrums sein." Wenn er hinzufügt, der Verdacht darf nicht erweckt werden, als wäre es der Zentrumsfraktion nur um Kundgebungen mit mehr oder weniger persönlicher Spitze zu thun," so werden wir in der Folge sehen, wie er selber seinem Gebote treu geblieben ist.

In einem zweiten Artikel ertheilte Herr Wacker dem Ministerium den Rath, Angesichts des „von dem Volkswillen" kundgegebenen Mißtrauensvotums sofort abzutreten. Daß dabei einige der Schmeicheleien mit unterlaufen, wie man sie von dem ultramontanen „Löwen" gewohnt ist, versteht sich von selbst. Herr Wacker nimmt an, daß in der Kammer bei allen Fragen stets 31 Stimmen auf Seite der Ultramontanen und 32 Stimmen bei den Nationalliberalen und der großh. Regierung sein werden, und dies verleitet ihn zu dem Trugschluß, daß „die Regierung in Abhängigkeit von der nationalen Fraktion gekommen ist, wie sie es noch gar nicht war". Mit diesen „Wahlbetrachtungen" hat Herr Wacker das Paradepferd der höheren Politik bestiegen, er setzt Minister ab und sagt, wie ein neues Ministerium beschaffen sein müsse; aber mit keinem Worte wird darin angedeutet, welche „berechtigte Forderungen des Volkes" und wie dieselben nun von dem siegreichen Zentrum werden erfüllt werden.

Deutsches Reich.

* **Karlsruhe**, 29. Okt. Auf die große Volksversammlung, die für heute Abend Seitens der nationalliberalen Partei nach Schrempp's Kolosseumssaal einberufen worden ist, sei an dieser Stelle noch besonders aufmerksam gemacht. Die Erörterung der vielen wichtigen politischen Fragen der Gegenwart, sowie insbesondere die Stellung der nationalliberalen Partei zu den übrigen Parteien in Reich und Land, über welche Herr Abg. Fieser einen eingehenden Vortrag halten wird, dürfte für Jeden von hervorragendem Interesse sein, um so mehr, als auch wahrscheinlich die Vorkommnisse in der gestrigen deutschfreisinnigen Versammlung, über die wir im zweiten Blatt näher berichten werden, eine eingehendere Würdigung erfahren dürften.

N. **Karlsruhe**, 28. Okt. Die überaus lehrreiche Geschichte des Streiks von Carmaux kann auch in Deutschland nicht genug beachtet werden. Wie zum Hohne hat der Telegraph versichert, in dem Schiedsspruche des Ministerpräsidenten Loubet würden die vorgekommenen Gewaltthätigkeiten und Gesetzesverletzungen in keinerlei Beziehung entschuldigt oder gutgeheißen. Warum hat man nicht lieber gleich hinzugefügt, daß Herr Loubet den Muth gehabt habe, die revolutionären Arbeiter wegen seiner schwächlichen Versuche, Recht und Gesetz zu vertheidigen, nicht um Entschuldigung zu bitten! Durch derartige Redensarten kann die wahre Bedeutung des ministeriellen Schiedsspruches in keiner Weise verhüllt werden. Derselbe ist im Grunde nichts weiter, als die Besiegelung des Rückzuges von Staat und Gesellschaft vor der sozialistischen Revolution. Die Freiheit des Arbeitsvertrags wird durch den Schiedsspruch zu Ungunsten der Arbeitgeber aufgehoben. Dem Unternehmer bleibt nicht mehr die freie Wahl seiner Arbeiter; er wird gezwungen werden, sich Personen und Bedingungen durch die Arbeitervereinigungen vorschreiben zu lassen. Das sind, bei Licht besehen, die Folgen, welche dieser Schiedsspruch für das Verhältniß zwischen Arbeitgeber und Arbeiter enthält. Herr Loubet hat den Versuch gemacht, wenigstens noch einen Rest von staatlicher Autorität zu wahren, indem er die gerichtlich abgeurtheilten Streikenden einstweilen von der Wiederanstellung ausschließen wollte. Aber der lebhafte Protest gegen diesen Versuch beweist, wie vollständig der Respekt auch vor dieser letzten Schranke in den Gemüthern bereits beseitigt ist. Und nun kommt das am allermeisten Entwürdigende: trotz alledem haben die Bergarbeiter den Schiedsspruch einstimmig abgelehnt und die Fortsetzung der Arbeitseinstellung beschlossen. Damit ist das Urtheil besiegelt: Wenn das französische Bürgerthum den auf den Umsturz der bestehenden Gesellschaftsordnung gerichteten Bestrebungen nicht mehr Widerstand entgegenzusetzen hat, als es hier geschehen ist, dann ist der soziale Zusammenbruch in Frankreich schon in absehbarer Zeit unausbleiblich. Man hat in Deutschland alle Veranlassung, diese Dinge mit größter Aufmerksamkeit zu beobachten. Die Möglichkeit des Anpralls eines von der sozialen Revolution beherrschten Frankreichs mag noch ferne liegen. Aber für Alle, die an der Erhaltung des sozialen Friedens in Deutschland ein Interesse haben, predigen die französischen Erfahrungen lauter als je die Ermahnung: „Principiis obsta!"

* **Berlin**, 28. Okt. Bei dem gestrigen Prinz Friedrich-Karl-Festmahle hielt der Kaiser, welcher demselben beiwohnte, eine unpolitische Rede, in welcher er die Verdienste des Prinzen um das Heer und das Vaterland feierte.

* **Berlin**, 28. Okt. Stryck hat die Wahl zum Vorsteher der Stadtverordneten angenommen und wird am Samstag das Vorsteheramt antreten.

* **Danzig**, 28. Okt. Der Kultusminister Dr. Bosse wird in den nächsten Tagen Marienburg besuchen und die westpreußischen, von polnischen Kindern besuchten Schulen revidiren.

Wernigerode, 28. Okt. Es verlautet, der Kaiser treffe am 16. Nov. hier zur Jagd ein.

Wilhelmshafen, 28. Okt. Anfangs November wird der Kaiser hier zur Vereidigung der Rekruten erwartet.

München, 28. Okt. Die Generalversammlung des Vereins bildender Künstler (Sezessionisten) nahm, lt. Frkf. Ztg., gegen eine geringe Minderheit bezüglich der nächstjährigen Kunstausstellung einen Beschluß an, welcher dem jüngsten Generalversammlungsbeschluß der Künstlergenossenschaft direkt zuwiderläuft und mit dem Regierungsvorschlage in der Hauptsache übereinstimmt.

* **Leipzig**, 28. Okt. Die Beerdigung des Professors Windscheid findet Samstag statt. Zahlreiche ausländische Abordnungen werden erwartet.

* **Hamburg**, 28. Okt. Die Hamburgische Börsenhalle erfährt zuverlässig, für das preußische Staatsgebiet sei angeordnet, daß die Hamburg gegenüber erlassenen Ein- und Durchfuhrverbote auf solche Waarensendungen keine Anwendung finden sollen, welche im Eisenbahn-, Post- oder anderen Frachtverkehr aus seuchenfreien Gegenden eingeführt, und durch Hamburg hindurchgeleitet, daselbst nachweislich aber nicht ausgepackt worden seien. Diese Erleichterung werde, wie das Blatt hinzufügt, für die Versendung von holsteinischer Butter, spanischen Weintrauben und anderen in Originalverpackung uneröffnet transitirenden Waaren von großer Bedeutung sein.

Schweiz.

* **Basel**, 28. Okt. Da sowohl die Berner, wie die Baseler Regierung die Aburtheilung des Mörders Thierstein, der auf dem badischen Belchen den Zollbeamten Ott tödtete und beraubte, ablehnen, wird das Bundesgericht über die Gerichtszuständigkeit entscheiden.

Frankreich.

♀ **Paris**, 27. Okt. Der Streik in Carmaux drängt mehr und mehr alle anderen Angelegenheiten in den Hintergrund. Er bildete den Hauptgegenstand der Verhandlung im heutigen Kabinetsrath, bei welcher die Minister die Möglichkeit in's Auge faßten, die sich in Folge der Fortdauer des Ausstandes darbieten können. Au

---

※ Casamicciola. (22)

Roman von Reinhold Ortmann.

„Es ist Wort für Wort dasselbe! — Nicht einmal für den schlechten Reim „lieben" und „betrüben" hat er im Laufe der Jahre eine Besserung gefunden. Er mochte wohl meinen, daß lieben und betrüben ja im Leben nur zu gut auf einander reimen."

Diese Bemerkung war sicherlich scherzhaft gemeint; aber Maud Forester befand sich nicht mehr in der Stimmung, in der man für Scherze empfänglich ist. Es war ein fremder, ein böser Zug, der sich da während der letzten Sekunden an ihren Mundwinkeln eingefunden hatte.

„Du sagtest mir neulich nicht, daß Du Rüdiger v. Trauenstein bereits in Hamburg gekannt habest", warf sie mit merklicher Schärfe der Betonung hin; in Frau Lucy Löwengards heiterem Gesicht aber verrieth sich nicht das kleinste Anzeichen von Verlegenheit.

„Erwähnte ich wirklich nichts davon?" fragte sie ganz unbefangen. „Vermuthlich wird sich das daraus erklären, daß Du Dich nicht darnach erkundigt hast, mein Schatz."

„Du sprachst davon, daß Ihr Euch auf Euren Reisen zufällig begegnet seid. Aber das wäre ja am Ende gleichgiltig, wenn ich nicht Grund hätte zu der Vermuthung, daß Dir Trauenstein vor Deiner Heirath mehr gewesen sei, als nur ein guter Bekannter."

Auch jetzt zeigte sich die junge Wittwe keineswegs betroffen, obwohl Maud's bebende Stimme ihrem feinen Ohr zur Genüge verrathen haben mußte, wie es im Herzen der Amerikanerin aussah. Nur etwas wie leichte Verwunderung prägte sich für einen Augenblick in ihren Mienen aus.

„Und wenn er mir mehr gewesen wäre?" sagte sie sehr ruhig. „Welches Unrechts hätte ich mich dadurch schuldig gemacht?"

Da legte Maud ihre kleine, kräftige Hand so fest auf den schönen, weißen Arm, daß es ihre Freundin empfindlich schmerzte.

„Sage mir, Lucy — und ich beschwöre Dich, mir diesmal nicht auszuweichen, — sage mir, ob Rüdiger v. Trauenstein der Mann war, den Du geliebt hast, ehe Du Frau Löwengard wurdest?"

Die junge Wittwe schlug ihren Fächer auseinander und hinter den mächtigen Straußfedern desselben neigte sie das Köpfchen gegen Maud.

„Da Du mich auf das Gewissen fragst — ja! — Aber das ist längst vorüber, und ich begreife nicht, Du Närrchen, was Dich jetzt noch daran aufregen kann."

Sie erhielt keine Antwort mehr, denn mit einer jähen Bewegung, wie man sich von etwas Widerwärtigem und Abscheu Erregendem losmacht, hatte Maud sich von ihr abgewendet und sie mitten im Saal allein gelassen.

Frau Lucy Löwengard grub wohl für einen Augenblick die kleinen, schimmernden Zähnchen in die rosige Unterlippe; aber die zornige Aufwallung war nicht im Stande, ihr die heitere Feststimmung dauernd zu verderben. Schon wenige Minuten später klang wieder ihr fröhliches Lachen aus einer dichten Gruppe von Herren, und ihre Augen leuchteten so hell und in so unschuldiger Lebensfreude, wie diejenigen eines jungen Backfischchens, das staunend und entzückt die Wunder seines ersten Balles genießt.

9.

Ohne nach rechts oder links zu blicken, war Maud aus dem Festsaal geeilt.

Es steckte ein gutes Stück echter Yankeenatur in ihr, dessen war sie sich mit einem gewissen Stolz bewußt. Noch vor einer Stunde war sie ganz sicher gewesen, daß nichts sie würde überwältigen und zu Boden drücken können — nichts wenigstens von jenem kleinen, armseligen Leid, das sie so oft erbarmungslos verspottet hatte bei der Lektüre lyrischer Dichter, oder bei den Seufzern empfindsamer Freundinnen. Und nun drohte ihre starke, elastische Natur dennoch zusammenzubrechen unter der Wucht des Schlages, der ihr tückisch und hinterlistig versetzt worden war, wie der feige Streich eines Meuchelmörders. Aber in die Empfindung des Schmerzes, von der ihr Herz zerrissen wurde, mischte sich freilich ein Gefühl wilden, unbändigen, heiß nach Befreiung ringenden Zornes, und das Bewußtsein ihrer Waffenlosigkeit und Ohnmacht war es vielleicht vor Allem, das ihr mit unwiderstehlicher Gewalt die Thränen in die Augen drängte.

In einem der letzten Seitengemächer, das nach dem Souper als Spielzimmer dienen sollte, ließ sie sich auf einen Stuhl niederfallen, schleuderte ihren kostbaren Spitzenfächer zu Boden, daß die mit Gold ausgelegten Perlmutterstäbe zerbrachen, und drückte laut aufschluchzend ihr Taschentuch an die Augen. All' ihre stolze Selbstbeherrschung war dahin und Minuten lang überließ sie sich ohne jeden Widerstand dem fessellosen Sturm ihrer leidenschaftlichen Verzweiflung.

Da gab es in ihrer unmittelbaren Nähe ein Gepolter, wie wenn ein schwerer Gegenstand niedergeworfen würde, und als Maud bei diesem Geräusch bestürzt emporfuhr, sah sie neben einem umgestürzten Stuhle den Privatsekretär ihres Vaters vor sich stehen. Dunkle Röthe stieg in ihren noch thränenfeuchten Wangen auf, und indem sie rasch ihre Augen trocknete, sagte sie zornig:

„Wie, Herr Helldorn? Sie waren hier in diesem Zimmer? Und Sie haben mich belauscht?"

„Nicht freiwillig, Fräulein Forester!" erwiderte er ruhig und im Tone überzeugender Aufrichtigkeit. „Ich hatte mich hierher zurückgezogen, weil ich mich drüben im Tanzsaal für leicht entbehrlich halten durfte, und der Fenstervorhang muß Sie bei Ihrem Eintritt verhindert haben, meine Anwesenheit wahrzunehmen. Als ich mich jetzt unbemerkt zu entfernen hoffte, stieß ich an einen Stuhl, und nur dieser Ungeschicklichkeit ist es zuzuschreiben, daß Sie überhaupt durch meinen Anblick belästigt worden sind."

Das war eine einleuchtende Erklärung, die ihn von dem Verdacht, absichtlich den Horcher gemacht zu haben, jedenfalls befreien mußte. Maud Forester mochte ihre ersten unfreundlichen Worte denn auch bereits bereuen, da sie, sich gleichsam entschuldigend, sagte:

„Ich fühlte mich nicht ganz wohl und war kindisch genug, mich davon für einige Minuten überwältigen zu lassen. Ich werde Sie nicht erst um Ihre Verschwiegenheit bitten müssen, nicht wahr?"

„Gewiß nicht!" versicherte er. „Aber wenn ich Ihnen vielleicht ein Linderungsmittel besorgen darf — ein Brausepulver oder ein Glas Wasser —"

Sie schüttelte ablehnend den Kopf, und hastig wie Jemand, der ohne viel Besinnen einer plötzlichen Eingebung folgt, sagte sie:

„Nein, ich danke Ihnen — es ist schon vorüber! Aber einen anderen Dienst können Sie mir erweisen, wenn Ihnen das Opfer nicht allzu schwer erscheint. Wollen Sie mich zu Tische führen?"

Sie sah ihn an und lachte; aber in ihren dunkeln Augen schimmerte es noch feucht, und man brauchte kein Menschenkenner zu sein, um zu sehen, wie mühsam erzwungen ihre Heiterkeit war. Rudolf Hellborn mußte ihrem Benehmen wohl wie einem schwer zu lösenden Räthsel gegenüberstehen.

„Ich müßte Ihre Frage für eine große Ehre nehmen, Fräulein Forester", sagte er zögernd, „wenn ich nicht geneigt wäre, zu glauben, daß es Ihnen dabei nur um einen Scherz zu thun ist."

Maud warf das Köpfchen zurück und eine kleine ungeduldige Falte zeigte sich zwischen ihren Brauen.

„Mein Gott, wie schwerfällig Sie sind! Wenn Sie fürchten, daß ich Sie nur zum Besten haben will, so nehmen Sie mich doch einfach beim Wort und halten Sie mich fest! Heute Nacht sind Sie unser Gast wie jeder Andere, und Sie dürfen alle Rechte für sich beanspruchen, die irgend einem unter unseren Gästen zustehen."

Eine schmetternde Fanfare tönte vom Tanzsaal herüber, und nun legte die junge Amerikanerin ohne

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

.n Fall will Loubet in der Kammer auf eine .handlung über seinen Urtheilsspruch eingehen. .habe denselben nicht in seiner Eigenschaft als Minister gefällt, und die Verantwortlichkeit der Regierung könne also nicht in's Spiel kommen. Wenn eine Interpellation über die ferneren Absichten des Ministeriums angekündigt wird, will Loubet bloß antworten, er werde die öffentliche Ordnung und die Arbeitsfreiheit schützen. Einen Amnestieantrag, der Seitens der äußersten Linken in Aussicht gestellt wird, wird die Regierung zurückweisen, und wenn man sich darauf beschränkte, die Begnadigung der verurtheilten Grubenleute zu verlangen, so wird sie erklären, ein solcher Vorschlag lasse sich erst nach der gänzlichen Beendigung des Streiks in Erwägung nehmen. Soviel über die Pläne des Ministeriums. Die öffentliche Sitzung begann mit Basly's Interpellation über die Streitigkeiten zwischen den französischen und belgischen Grubenarbeitern im Kohlenbezirk von Lens. Die Kammer zeigte nicht die Aufmerksamkeit, die sie unter anderen Umständen zweifelsohne dieser Frage geschenkt haben würde. Für jene Streitigkeiten machte Basly die Bergwerksgesellschaften verantwortlich, welche die französischen Arbeiter systematisch mit den billiger arbeitenden Belgiern vertauschten. Er verlangte daher die Beschützung der nationalen Arbeit gegen die Fremden. Der Arbeitsminister Viette wies auf den schutzzöllnerischen Karakter dieser Forderung hin und erklärte, man könne höchstens den Bergwerksgesellschaften den Wunsch aussprechen, mit der Anwerbung fremder Arbeiter nicht zu weit zu gehen; mehr gestatten die internationalen Regeln nicht. Der Sozialist Lafargue ergriff hierauf das Wort zu einem heftigen Ausfall gegen die Kapitalisten und Bourgeois. Die Verhandlung wird fortgesetzt.

♁ **Paris**, 27. Okt. Aus Rom wird dem Figaro geschrieben: „Das Datum des nächsten Konsistoriums wird nicht sobald festgesetzt werden, da der Vatikan und die französische Regierung sich weder über die Wahl der neuen Bischöfe, noch über die Ernennung der Kardinäle verständigt haben. Es würde dem Papste, dessen Sympathien für Frankreich sich in der letzten Zeit so deutlich kundgegeben haben, widerstreben, ein Konsistorium zu halten, in welchem Frankreich nicht seinen Rang einnähme. Der Papst ist geneigt, Frankreich nicht nur zwei, sondern drei Kardinalhüte zu gewähren, und er hat diese Absicht der französischen Regierung deutlich zu erkennen gegeben. Während die anderen Mächte soviele Anstrengungen machen, einige neue Kardinäle zu erhalten, stellt die französische Regierung sich taub gegen die Vorschläge des Papstes, der zum Entgelt nur eine gewisse Genugthuung bei der Auswahl der Bischöfe verlangt; und seine Wünsche in dieser Hinsicht zielen nur auf die religiösen Interessen, die seiner Obhut anvertraut sind, ab. Im Vatikan ist man erstaunt über diesen Widerstand, umsomehr als es sich um eine sehr geringe Entschädigung für die beträchtlichen Vortheile, welche der Papst der französischen Republik verschafft hat, handelt. Unglücklicherweise scheinen die Ereignisse denjenigen Recht zu geben, welche dem Papste riethen, sich nicht durch seine Versöhnung mit der französischen Republik bloßzustellen."

* **Paris**, 28. Okt In den Wandelgängen der Kammer verlautete heute gerüchtweise, das Kabinet werde, Falls die Zollkommission den Entwurf des französisch-schweizerischen Zollabkommens en bloc ablehne, die Vertrauensfrage stellen, indem es der Ansicht sei, ein Bruch mit der Schweiz werde in kurzer Frist einen Bruch mit Spanien und damit für Frankreich schwerwiegende politische Folgen nach sich ziehen.

* **Paris**, 28. Okt. Nach einer vom Blatte Jour gebrachten, anderweit bisher nicht bestätigten Mittheilung habe die Regierung Behufs Beilegung des Konflikts in Carmaux folgende Beschlüsse gefaßt: Carnot unterzeichnet auf Antrag der Minister der Justiz und der öffentlichen Arbeiten die Begnadigung der Verurtheilten, die Gesellschaft stellt die Arbeiter ohne Ausnahme wieder an und der Direktor der Werke, Humblot, tritt zurück.

Dänemark.

* **Kopenhagen**, 28. Okt. In Folge der Typhusepidemie in Frederiksborg ordnete die Obergesundheitskommission außerordentliche Gegenmaßnahmen an. Das Folkething wird sich von morgen ab bis Freitag vertagen.

Bulgarien.

* **Sofia**, 27. Okt. Die Sobranje wurde heute durch den Fürsten Ferdinand eröffnet. Der Fürst, lebhaft begrüßt, verlas die Thronrede: Das Land schreite normal fort, es herrsche allgemeine Ruhe, Ordnung und Zufriedenheit. Bei seiner Reise ins Ausland habe der Fürst die Sympathie der aufgeklärten Nationen für das bulgarische Volk erkannt, die Bulgarien siegreich zu sehen wünschten in der Vertheidigung seiner Rechte und Autonomie. Die Thronrede betont alsdann den herzlichen Empfang des Fürsten Seitens der österreichischen Kaisers, der Königin von England und der englischen Staatsmänner und weist auf das Wohlwollen des Sultans hin, das dieser durch den Empfang Stambuloffs und die Entsendung eines Vertreters zur Ausstellung in Philippopel bekundet habe. Die Ausstellung sei ein friedlicher Sieg und ein Beweis des friedlichen und arbeitsamen Karakters der Nation. Die Thronrede spricht allen einheimischen und fremden Ausstellern Dank aus. Zur Bedeckung der bewilligten Kosten für Eisenbahnbauten und Hafenbauten in Burgas und Varna sei eine Anleihe von 145 Millionen Frank abgeschlossen. Schließlich werden Gesetzentwürfe über das Vertragsrecht, Landwirthschaftsklassen, Straßenbau und Industrieschutz angekündigt.

Amerika.

New-York, 28. Okt. Noch unbestätigte Nachrichten aus Texas melden einen Indianeraufstand 300 Meilen westlich von Chihnahna. Die Bundestruppen seien geschlagen worden, hätten aber später verstärkt die aufständischen Indianer bezwungen, wobei Erstere 300 Männer verloren. Andere Indianerstämme sollen eine Stadt im westlichen Chihnahnagebiete überfallen, zerstört und sämmtliche Einwohner niedergemacht haben.

Buenos-Ayres, 28. Okt. Nach zweistündigem Kampfe wurden die Regierungstruppen vor Santiago von den Aufständischen geschlagen, welche im Besitze der Hauptstadt sind.

Baden.

Karlsruhe, 28. Okt. Wie der Karlsr. Ztg. mitgetheilt wird, ist vom großh. Finanzministerium mit den seitherigen Anlehensunternehmern (Diskontogesellschaft in Berlin, M. A. v. Rothschild und Söhne in Frankfurt a. M., W. H. Ladenburg und Söhne in Mannheim, Rhein. Kreditbank in Mannheim) ein Anlehensvertrag abgeschlossen worden. Das Anlehen nimmt die Ausgabe von Schuldverschreibungen in Höhe von 28 Millionen in Aussicht, wovon zunächst nur 7½ Millionen zur Ausgabe gelangen sollen. Der Zinsfuß des Anlehens ist 3½, der Uebernahmspreis 99¼ vom Hundert.

bc. **Karlsruhe**, 28. Okt. Der Verein badischer Thierärzte tritt heute dahier zu seiner 27. Generalversammlung zusammen. Nach der Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten werden die Herren Bezirksthierarzt Fuchs-Mannheim über die Anwendung des Mallein als diagnostisches Hilfsmittel bei Rotzverdacht und über Desinfektion und Desinfektionspraxis, Bezirksthierarzt Zundel-Wolfach über das Auftreten und die Behandlung des Waide- und Stallroths beim Rindvieh und Schlachthofvorstand Bayersdörfer-Karlsruhe über die Versuche mit dem Kafill-Desinfektor Vorträge halten.

bc. **Karlsruhe**, 28. Okt. Vor einigen Tagen fand in Offenburg die Vertheilung weiterer 14 mit Staatsunterstützung eingeführter Hannover'scher und Oldenburger Stutfohlen an die Besteller statt. Die Thiere kamen in die Amtsbezirke Offenburg, Lahr und Kehl.

Karlsruhe, 29. Okt. Der Bezirksverband Karlsruhe zur gemeinsamen Krankenversicherung, der in Eggenstein seinen Sitz hat, wird mit dem 1. Januar 1893 aufgelöst. Der Zusammenschluß der Gemeinden Blankenloch, Büchig, Bulach, Daxlanden, Grünwinkel, Spöck und Stafforth und der abgesonderten Gemarkungen Stutensee und Scheibenhardt und der Gemeinden Hagsfeld, Rintheim, Linkenheim, Leopoldshafen, Hochstetten, Teutschneureuth und Welschneureuth und der abgesonderten Gemarkung Hardtwald zu einer gemeinsamen Krankenversicherung wird genehmigt. Die Gemeinden Beiertheim, Knielingen, Liedolsheim, Rüppurr und Rußheim werden die Krankenversicherung im Sinne der §§. 4 ff. in der Fassung vom 10. April 1892 für sich übernehmen.

*** **Heidelberg**, 28. Okt. Der Herzog von York und Prinz Alfred von Edinburg halten sich gegenwärtig zu Studienzwecken in Heidelberg auf.

p. **Müllheim**, 28. Okt. Anläßlich einer Uebungsreise Seitens der Offiziere des in Mülhausen im Elsaß garnisonirenden 7. bad. Infanterieregiments Nr. 142 bezogen heute Vormittag in unserer Stadt 19 Offiziere, 20 Mann und 22 Pferde Quartier. Heute Nachmittag unternahmen die Offiziere einen Ausflug nach Badenweiler, um sich sodann heute Abend 6 Uhr zu einem gemeinsamen Essen im Gasthaus zur Post zu versammeln. Oberst und Regimentskommandeur Bergemann leitet die Uebung und betheiligen sich außerdem 1 Oberstleutnant, 5 Majore, 7 Hauptleute und 5 Leutnante.

H. **Steinegg**, 28. Okt. Ein 22 Jahre alter lediger Goldarbeiter von hier, welcher dem „Neuen" letzten Sonntag Vormittag zu reichlich zugesprochen hatte, kam Mittags nach Hause und ergriff eine Schüssel voll Suppe und warf dieselbe zum Fenster hinaus. Eine zweite Schüssel voll stülpte er seiner Mutter auf den Kopf, so daß der Boden der Schüssel brach und die Frau mit Suppe begossen war und nicht unbedeutende Brandwunden erlitt. Den herbeispringenden Vater biß der Betrunkene in die Nase und seiner Schwester in den Arm, dann nahm er einen Strick, und sprang mit dem ausgesprochenen Vorsatz, sich zu erhängen, dem nahen Walde zu. Glücklicherweise führte er aber diesen Vorsatz nicht aus, da der Verstand bei ihm wieder zurückkehrte.

‡ **Mosbach**, 28. Okt. In dem schön verzierten Lehrlingsheim, woselbst heute ein von Fräulein Buschinger geleiteter Kochkurs schloß, wurde auch die Prüfung der Theilnehmerinnen in Gegenwart der Herren Landgerichtspräsident Kamm, Bürgermeister Strauß, Rechtsanwalt Wittmer, als Vertreter des Kreises, verschiedener anderer Herren und den Damen des Frauenvereins vorgenommen. Die Antworten der Mädchen gaben beredtes Zeugniß, daß mit Verständniß gearbeitet wurde. Der Beirath des Frauenvereins, Herr v. Delaiti, sprach Allen Dank aus, die zur Förderung des Kurses beitrugen, insbesondere der Stadtbehörde für Stellung des Heizungsmaterials, dem Kreise für einen baaren Zuschuß von 50 M., den beiden Hauptlehrern Hoffmann und Gänzler für gehaltene, sehr belehrende Vorträge und endlich der Lehrerin für treue Arbeit. Sodann brachte Redner einen von J. K. H. der Großherzogin eingelaufenen Drahtbericht, worin die hohe Frau für das ihr von den Kochschülerinnen übersandte Backwerk dankte, zur Kenntniß und schloß mit einer Ermahnung an die Mädchen. Es wurde nun Kaffee und Backwerk von den Kochschülerinnen verabreicht, womit die Veranstaltung ihren Abschluß fand.

Vom hinteren Wiesenthal, 28. Okt. Von einem jähen Ende wurde Bürgermeister Dominik Rümmele von Utzenfeld ereilt. Rümmele betrieb in Utzenfeld eine Dreherei und beabsichtigte, seinen Betrieb zu vergrößern und eine in der Nähe befindliche Wasserkraft sich nutzbar zu machen. Schon seit einigen Tagen ist er mit der Kanalanlage beschäftigt. Gestern Abend nun wollte er einen Pfosten des erstellten Gerüstes auf den unterliegenden Stein aufstellen, wobei derselbe umfiel und Rümmele mit dem Kopfe auf den Stein schlug. Herr Rümmele war alsbald eine Leiche. Derselbe war nicht nur ein strebsamer, eifriger Geschäftsmann, sondern auch ein tüchtiger, bei seinen Vorgesetzten, Bürgern und Kollegen beliebter Gemeindevorstand, und neben seiner liberalen Gesinnung doch ein guter Katholik.

Freisinnige Versammlung.

Karlsruhe, 29. Okt.

In der vom hiesigen freisinnigen Verein für gestern Abend nach der „Eintracht" einberufenen und von Vertretern aller politischen Parteien besuchten Versammlung gab Reichstagsabgeordneter Pflüger einen Bericht über die parlamentarische Thätigkeit der letzten Zeit. Redner knüpfte an den Abgang des Reichskanzlers Fürsten Bismarck die bekannten Betrachtungen, schilderte die hohen Erwartungen, die man in die Ernennung des neuen Kanzlers, in dessen Gesinnungen und politische Tüchtigkeit setzte, besprach die hohen Kosten der Marine und verbreitete sich sodann des Weiteren über das Volksschulgesetz, die handelspolitischen Verträge und das Telegraphengesetz. An den Rückblick knüpfte er einen Ausblick in die Zukunft, den er als wenig rosig bezeichnete. Namentlich die Militärvorlage nannte er ein unerfreuliches Weihnachtsgeschenk. In der Form, wie sie an den Bundesrath gegangen sei, werde Redner und seine politischen Freunde sie ablehnen, zumal man sich vergeblich frage, weßhalb sie eingebracht sei. Der Reichskanzler selber habe im Jahre 1890 unser Heer wegen seiner Intelligenz als das beste bezeichnet. Mit Frankreich sei so nahe ein Krieg nicht zu erwarten, und Rußland gegenüber Furcht und Aengstlichkeit zu bekunden, sei nicht geziemend. Die Militärvorlage verstärke nur den Eindruck, den man in letzter Zeit gewonnen habe, daß die Regierung nicht nach einem feststehenden Programm handle. Seine Partei sei nicht abgeneigt, Geld und Erhöhung der Präsenzziffer zu bewilligen, falls man die zweijährige Dienstzeit und die jährliche Etatsbewilligung gewähre.

Reichstagsabgeordneter Haußmann-Stuttgart führte aus, daß in jetziger Zeit ein Rückblick über die letzten beiden Jahrzehnte nicht unzweckmäßig sei. Da müsse man sich denn vor Allem die Fragen vorlegen: Wozu ist die große nationale Kraft gebraucht worden? Welche Kulturfortschritte haben wir gemacht und welchen Zustand des öffentlichen Lebens haben wir jetzt? Zwar sind, so legte er dar, in den 70er Jahren unter der nachhaltigen Wirkung des deutschen Einheitsgedankens für das gesammte Deutschland gleiche Münzen und gleiches Recht eingeführt worden. Nach Außen hin habe man sein Ansehen zu bewahren gewußt. Aber im Jahre 1874 haben die Militärausgaben nur 170 Millionen Mark betragen und jetzt sollen sie auf den Betrag von 587 Millionen anwachsen. Nicht geliebt u. hochgeehrt, wie es das deutsche Volk wohl würdig und fähig sei, sondern gefürchtet stehe es da. Es sei im Laufe der Zeit ein Pessimismus groß geworden, dessen Ausdruck unter anderen Erscheinungen der Antisemitismus, die Karakterlosigkeit und geistige Verflachung der Jugend sei. Das seien die Hinterlassenschaften des alten Kurses. Der neue sei die vermehrte und schlechtere Auflage des früheren. Seine Politik habe keine feste und zielbewußte Grundlage. Caprivi habe uns mit einem Trunksuchtsgesetz, einem Schulgesetz beglücken wollen und nun komme er, „gleich als wenn er sich selbst die Krone aufsetzen wolle", mit der Militärvorlage, über die sich Redner aus politischen und wirthschaftlichen Gründen gleichfalls mißbilligend äußerte. Die für die Parteibildung so wichtige Vorlage werde entweder angenommen; dann werde aber die Mehrheit, die sie bewilligt, bei der nächsten Wahl unter den Verwünschungen des deutschen Volkes zusammenbrechen. Werde sie aber entweder abgelehnt, dann müsse es heißen: „Wenn der Mantel fällt, muß der Herzog nach, d. h. Graf Caprivi müsse aus seinem Amte ausscheiden, oder der Reichstag werde aufgelöst. Und nach diesem Ereigniß habe er eine große Sehnsucht. Seine Rede klang in einem Aufruf an die Bürgerschaft aus, sich zu reger politischer Thätigkeit, namentlich auch hier in Karlsruhe zu vereinigen. An seine Rede knüpfte sich eine lebhafte Besprechung, in welcher die Sozialdemokraten und Ultramontanen einhellig ihrem Abgeordneten das Zeugniß ausstellten, er habe es Allen recht gemacht. Wir werden auf die Besprechung noch zurückkommen.

Personalnachrichten.

Aus dem Bereiche des Ministeriums des Innern:

Dem Gendarmeriewachtmeister Andreas Urban in Breisach wird die etatmäßige Stelle eines Amtsdieners beim Amt Lahr übertragen.

Dem bei der Kriminalpolizei verwendeten Schutzmann Johann Wenz in Karlsruhe wird der Karakter als Polizeisergeant verliehen.

Weiteres ihre Hand auf Rudolf Hellborn's Arm.

„Das ist schon das Signal zum Souper", plauderte sie weiter, noch ehe er antworten konnte. „Kommen Sie schnell, damit wir uns noch einen guten Platz erobern!"

In drei kleineren, dem Tanzsaal benachbarten Räumen waren die Speisetischchen aufgestellt, deren jedes nur Platz für vier Personen bot, während die Herbeischaffung der auf mächtigen Buffets aufgestellten Erfrischungen neben einem kleinen Heere von Lohndienern den Kavalieren selbst überlassen blieb.

Auf der Schwelle des ersten Zimmers trafen Maud und Hellborn mit dem Baron von Trauenstein zusammen.

Rüdiger hatte die Beiden schon aus einiger Entfernung wahrgenommen, und wenn sich zuerst ein lebhaftes Erstaunen in seinen Zügen gespiegelt hatte, so trat er ihnen jetzt mit sorglosem Lächeln entgegen.

Ohne von dem Dasein des Kandidaten auch nur mit einem flüchtigen Blick Notiz zu nehmen, wandte er sich gegen Maud!

„Seit zehn Minuten suche ich Sie gleich einer verlorenen Perle in allen Winkeln des Hauses. Ich habe das Glück gehabt, uns zwei Plätze in angenehmster Gesellschaft vorbehalten zu können. Frau Lucy Löwengard und der Graf Treyssa werden unsere Tischgenossen sein, vorausgesetzt natürlich, daß Sie nichts dagegen einzuwenden haben." (Forts. f.)

(**Ausgrabungen im Fayum.**) Ueber seine neuesten Ausgrabungen im Fayum hielt am 26. Oktober Professor Dr. H. Brugsch aus Berlin, der berühmte Aegyptenforscher, im Verein für Geographie und Statistik in Frankfurt a. M., lt. Frkft. Z., vor zahlreicher Hörerschaft einen Vortrag. Es sei wunderbar, daß von den 40,000 Reisenden, die alljährlich in Alexandrien landen, und von den 2000, welche die Denkmäler Oberägyptens besichtigen, das Fayum unbesucht gelassen wird, jene Stätte uralter Kultur, die, wie aufgefundene Inschriften beweisen, schon vor Jahrtausenden als „Garten Gottes" gepriesen wurde. Heute erinnert das Land mit seinen vielen Kanälen, Schleusen und Wasserhebewerken lebhaft an eine holländische Landschaft. In dem nördlichen, in die libysche Wüste übergehenden Theile dieses Gebiets liegt eine der ausgedehntesten Gräberstellen Aegyptens. Hier war es, wo der Vortragende im Februar d. J. mit Hilfe zweier Beduinen Scheichs und 150 Leuten ihres Stammes seine Ausgrabungen begann. Der ausgezeichneten Ortskenntniß seiner beiden Scheichs, mit denen er wie mit Brüdern verkehrte, und einem seltenen Forscherglück verdankt Brugsch eine Reihe der werthvollsten Entdeckungen. Binnen weniger Wochen förderte er 4000 wohlerhaltene Papyrusrollen mit griechischen Schriften zu Tage. Darunter befinden sich 3 lateinische, die von höchstem Werthe sind, weil sie zu den allergrößten Seltenheiten gehören. Sämmtliche Rollen wanderten nach Berlin ins Aegyptische Museum. Diese überraschenden Funde reizten den Forscher zu weiteren Nachgrabungen. In geringer Tiefe stieß er auf eine Mumie, deren Einhüllungsart von der sonst üblichen abwich; sie war sorgfältiger, künstlerischer. An Stelle des Gesichts befand sich ein weibliches Porträt, auf Leinwand gemalt, so wohlerhalten und von einer Frische der Farben, als ob es gestern und nicht vor Jahrtausenden hergestellt worden sei. Der Schmuck, die Locken, der Schnitt des Gewandes, alles deutete auf griechischen Stil hin. Dicht bei dieser wurde eine männliche Mumie gefunden, ebenfalls mit einem Portrait, das aber hier auf eine Holzplatte gemalt war. Bewundernswerth ist bei diesen Bildern die Technik, die selbst nach unsern heutigen Begriffen eine meisterhafte genannt werden muß. Brugsch förderte im Laufe von 4 Wochen gegen 800 Mumien zu Tage, die sämmtlich nach Berlin gesandt wurden. Außerdem öffnete er etwa 50 Schächte in einer Tiefe von ungefähr 10 Metern. Sie enthielten Steinsärge mit Inschriften in griechischer Sprache, wie „Lebe wohl", „Sei glücklich" u. s. w., umwunden von Rosen- oder Immortellenkränzen. Bisweilen wurden auch bei den Leichnamen zerrissene Papyrusrollen gefunden mit Auszügen aus griechischen Schriftstellern, so u. A. aus Homer. Durch all diese Entdeckungen wird eine große Lücke in der wissenschaftlichen Forschung ergänzt: sie beweisen, daß Griechen sich einst in diesem „Gottesgarten" niedergelassen und nach und nach die Sitten und Gebräuche der alten Aegypter angenommen haben. Es ist ein Unglück, so schloß der Redner, daß die Engländer den ägyptischen Bauern nicht auferlegt haben, Funde von Alterthümern gegen entsprechende Entschädigung an die Behörden abzuliefern. Was der Fellache in dem Schutt, den er zur Düngung seines Ackers verwendet, Werthvolles entdeckt, wandert in die Hände der Fremden und geht so den öffentlichen Sammlungen verloren. In wenig mehr als 10 Jahren wird die schier unerschöpfliche Fundstätte versiegt sein. — Reicher Beifall lohnte die formvollendeten und oft mit feinem Humor gewürzten Ausführungen des verdienten Gelehrten.

(**Das Observatorium auf dem Montblanc**) (4810 Meter) soll nächsten Sommer erstellt werden und kommt zu zwei Drittel seiner Höhe in's Eis zu stehen, so daß nur ein Drittel des Baues aus demselben hervorragt. Der Bau soll in Holz ausgeführt und 8 Meter lang und 4 Meter breit werden. Der untere Raum soll den Besteigern des Montblanc und ihren Führern zur Verfügung gestellt werden. Das Dach des Observatoriums soll eine mit einer Brüstung versehene Terrasse bilden und die Kuppel tragen, welche für die Aufnahme der optischen Instrumente bestimmt ist; der ganze Bau soll ähnlich wie der Eiffelthurm auf 10 starken Schrauben ruhen, welche es ermöglichen, das Häuschen wieder in seine normale Lage zu bringen, wenn eine Bewegung der Eis- oder Schneemassen seine Stellung verändern solle. Alle Bestandtheile des Observatoriums wurden in Paris unter Leitung Janssens hergestellt. Die einzelnen Stücke wurden nach Chamounix und von da auf den Berg befördert; im Frühjahr sollen sie auf den Gipfel des Montblanc geschafft werden. Das Observatorium kostet etwa 300,000 Frank und wird mit französischem Gelde (Rothschild, Prinz Roland, Leon Say, Eiffel 2c.) erstellt.

(**Vogelfreundschaft.**) Im Thierfreund, dem Organ des Wiener Thierschutzvereins, liest man: „Von einem hausirenden Händler hatte ich einen Kreuzschnabel und einen Zeisig gekauft. Sie erhielten täglich einen Löffel voll Hanfsamen nebst anderm Futter. Die Hanfkörner zerquetschte ich für den Zeisig, weil dieser mit seinem schwächeren Schnabel sie nicht zerbeißen konnte. Eines Tages hatte ich das Zerquetschen aber unterlassen und war nicht wenig überrascht, den Zeisig mit allen Geberden lebhaften Bittens vor dem Kreuzschnabel sitzen zu sehen. Noch mehr aber stieg meine Ueberraschung, als ich den gutmüthigen Kreuzschnabel die Hanfkörner ernsthaft zerbeißen und dem Zeisig hinreichen sah, der sie ihm unter zärtlichem, zitterndem Flügelschlag, ähnlich dem Bitten kleiner Kinder mit den Handchen, aus dem Schnabel nahm. Von der Zeit an habe ich die Hanfkörner stets unzerquetscht in das Futternäpfchen gebracht und stets diesen beiderseitigen Beweis von Klugheit und rührender Gutmüthigkeit beobachten können."

(**Ein Hundeschlachthaus**) mag wohl das Neueste auf dem Gebiete der Lebensmittelversorgung sein! Zu Giesing einer (Vorstadt Münchens) will der Pferdemetzger Bergmeier, wie die M. N. N. schreiben, zugleich auch eine Hundeschlächterei betreiben und sucht um die Genehmigung nach, dieselbe in einer Waschküche betreiben zu dürfen. Ingenieur Weber fand bei der Augenscheinnahme in dem genannten Raum sechs geschlachtete Hunde vor, welche dem Vernehmen nach zu Würsten verarbeitet werden. Die Lokalbau-Kommission leitet die Sache an den Magistrat zur Verbescheidung der Frage, ob das Ausschlachten von Hunden überhaupt zulässig sei und ob dasselbe nicht für alle Fälle im Schlachthaus zu geschehen habe.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Versetzt wurde:
Schutzmann Mathias Ginter beim Amt Mannheim in gleicher Eigenschaft zum Amt Rastatt.
Betraut wurden
mit dem Dienst eines Schutzmanns beim Amt Mannheim: Hermann Riegger von Gaisweiler und Anton Vollmer von Rottenburg a. N.

Aus dem Bereiche des Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts.
Enthoben wurde seines Dienstes:
Aktuar Wilhelm Adolf Hauck bei großh. Amtsgericht Engen, Behufs Ableistung seiner Militärpflicht.
Etatmäßig angestellt wurde:
Aktuar Josef Dietrich bei gr. Amtsgericht Heidelberg und Aktuar Karl Josef Löffler bei gr. Amtsgericht Emmendingen als Aktuar bei gr. Landgericht Waldshut.
Versetzt:
Aktuar Friedrich Kirchgeßner bei gr. Amtsgericht St. Blasien zu gr. Amtsgericht Engen.
Zugewiesen wurde:
Aktuar Friedrich Gißler in Oberschopfheim dem gr. Amtsgericht St. Blasien und Aktuar Theodor Becker, zur Zeit bei dem Bürgermeisteramt Rastatt, dem gr. Amtsgericht Emmendingen.

Aus dem Bereiche der großh. bad. Staatseisenbahnen.
Versetzt:
Hermann Sänger, Eisenbahnaspirant (Expeditionsgehilfe) in Rastatt zur Zentralverwaltung, die Eisenbahnassistenten Georg Wambsganß in Denzlingen nach St. Ilgen, Heinrich Deierling in Heidelberg nach Langenbrücken, Bernhard Röhrauer in Langenbrücken nach Heidelberg, die Expeditionsgehilfen Karl Lipp in Freiburg nach Müllheim, Philipp Scheerer in St. Ilgen nach Pforzheim, Ernst Stier in Pforzheim nach Rastatt, Heinrich Wick in Titisee nach Mannheim, Leopold Gleisle in Baden nach Pforzheim, Karl Kling in Waldshut nach Emmendingen, Josef Häfner in Mannheim nach Neckarsteinach, Moritz Meyer in Neckarsteinach nach Denzlingen, Emil Brauß in Emmendingen nach Steinbach, Karl Neudecker in Lauda nach Mannheim, Georg Müller in Mannheim zur Zentralverwaltung, die Schaffner Michael Kenne und Adolf Sigmann in Mannheim nach Heidelberg, Adolf Adelmann und Christof Sührer in Mannheim nach Freiburg, Wagenwärter Philipp Geier in Offenburg nach Mannheim. Die Versetzung des Expeditionsgehilfen Klemens Kempf in Wiesloch nach Steinbach wurde zurückgenommen.

Aus dem Bereiche der großh. Zollverwaltung.
Uebertragen:
Dem Steuerkontroleur Karl Friedrich Stengele in Emmendingen die etatmäßige Amtsstelle eines Zollverwalters in Leopoldshöhe; dem Revisionsinspektor Philipp Reinfarth in Mannheim die etatmäßige Amtsstelle eines Zollverwalters bei der Zuckersteuerstelle Waghäusel, dem Grenzaufsichtsanwärter Peter Jakob in Kohlhof die Stelle eines Grenzaufsehers in Dingelsdorf.
Versetzt:
Die Zollverwalter Heinrich Zwirner in Leopoldshöhe nach Pforzheim und Karl Henrich in Erzingen nach Gailingen, die Steuerkontroleure Franz Karl Holzschuh in Ueberlingen nach Bruchsal, Karl Baumann in Karlsruhe nach Ueberlingen, Jakob Neuberger in Altbreisach nach Tauberbischofsheim, Ernst Zipse in Tauberbischofsheim nach Altbreisach und Jakob Gallion in Schwetzingen nach Karlsruhe, die Hauptamtsassistenten Georg Kine in Baden nach Schwetzingen und mit Versehung einer Steuerkontroleurstelle betraut und Karl Bader in Karlsruhe nach Mannheim und mit Versehung einer Revisions-Inspektorstelle betraut, die Grenzaufseher Didakus Kraus in Gailingen nach Albbruck und Johann Georg Bieler in Dingelsdorf nach Gailingen.

Aus dem Bereiche der großh. Steuerverwaltung:
Steuereinnehmereigehilfe Karl Roser hier wurde zum Steuereinnehmer ernannt und demselben die Steuereinnehmerei Karlsruhe II übertragen.
Versetzt:
Die Buchhalter Ludwig Heimberger bei großh. Hauptsteueramt Karlsruhe zur großh. Obereinnehmerei Emmendingen, Adolf Süß in Emmendingen zur großh. Obereinnehmerei Offenburg, Wilhelm Schnäbele in Offenburg zum großh. Hauptsteueramt Karlsruhe und Steuereinnehmereigehilfe Leopold Hügle in Pforzheim zur Steuereinnehmerei Karlsruhe I — sämmtliche in gleicher Eigenschaft — Wilhelm Deuchler von Offenburg wurde unter die Zahl der Finanzgehilfen aufgenommen, Steueraufseher Ludwig Staatsmann in Villingen wurde zum Steueroberaufseher und Gendarm Gregor Göbel in Babstadt zum Steueraufseher in Offenburg ernannt.

Aus dem Bereiche der großh. Domänenverwaltung:
Uebertragen:
Dem Finanzpraktikanten Adolf Böttlin bei der Zollabfertigungsstelle am Bahnhof Basel die erste Gehilfenstelle bei großh. Domänenverwaltung Offenburg.
Versetzt:
Buchhalter Friedrich Maier bei großh. Domänenverwaltung Lahr in gleicher Eigenschaft zur Domänenverwaltung Lörrach, die Finanzassistenten Otto Keller, erster Gehilfe bei großh. Domänenverwaltung Offenburg in gleicher Eigenschaft zur Domänenverwaltung Lahr, Jakob Bühler, erster Gehilfe bei großh. Domänenverwaltung Lörrach in gleicher Eigenschaft zur Domänenverwaltung Baden.

Verschiedenes.

* **Berlin**, 28. Okt. Der frühere Buchhalter der Deutschen Bank, Frank, welcher gemeinsam mit dem bereits deßhalb verurtheilten Makler Schwieger die Deutsche Bank durch Spekulationen in russischen Noten um 3,220,558 Mark geschädigt hat, ist heute vom Landgericht zu vierjährigem Gefängniß, 3000 Mark Geldbuße und dreijährigem Ehrverlust verurtheilt worden.

Lüben, 27. Okt. Die Gläubiger des Millionen-Defraudanten Scholz wurden benachrichtigt, daß nur 7 Proz. gezahlt werden.

Insterburg, 27. Okt. Das Schwurgericht verurtheilte sämmtliche drei Mörder des Gutsbesitzers Reiner, Gutsleute desselben, zum Tode.

Kaiserslautern, 27. Okt. Im Dorfe Baalborn hat bei einem Streit der Bahnarbeiter Katzenbach durch Messerstiche seinen Vater und seine Mutter tödtlich verwundet.

Quebec, 24. Okt. Das Dorf St. Anne de Beaupré, wo sich ein berühmter Schrein befindet, zu dem Pilger aus allen Theilen des nordamerikanischen Festlandes zusammenströmen, ist heute durch Feuer verheert worden. 50 Häuser wurden zerstört, die Kirche und die Reliquien sind jedoch gerettet worden.

Handelsnachrichten.

Berlin, 28. Okt. Die Deutsche Reichsbank hat ihren Diskontosatz von 3 Proz. auf 4 Proz. und ihren Lombardzinsfuß von 3½ Proz. bezw. 4 Proz. auf 4½—5 Proz. erhöht.

* **Mannheim**, 28. Okt. (Effekten-Börse.) An der heutigen Börse war das Geschäft etwas lebhafter. Umgesetzt wurden: Pf. Hypothekenbank-Aktien zu 126.50, Landauer Volksbank-Aktien zu 120, Mannheimer Versicherungs-Aktien zu 525. Gesucht blieben: Bad. Anilin- und Soda-fabrik-Aktien zu 288. Zellstofffabrik-Aktien Waldhof zu 155.

Frankfurt a. M., 27. Oktbr. (Börsenbericht.) Nachdem die Börse trotz der Reichsbankdiskontoerhöhung um ein volles Prozent, fest eröffnete, verflaute dieselbe im weiteren Verlaufe auf den scharfen Rückgang der Bochumer- und Laurahütte-Aktien. In diesen Werthen fanden, wie gerüchtweise verlautet, in Berlin Exekutionen statt, außerdem verstimmten die in der heutigen Generalversammlung der Laurahütte abgegebenen Erklärungen des Generaldirektors Richter über die Lage der Eisenindustrie. Kohlenwerthe lagen dagegen ziemlich fest auf das erwartete Zustandekommen des Kohlensyndikats. Von Transportwerthen waren Lombarden und Staatsbahnaktien auf Wiener Impuls zu höheren Kursen gefragt. Schweizerwerthe bei sehr stillem Geschäfte etwas abgeschwächt. Privatdiskonto 1¾ pCt. (Fr. J.)

* **Frankfurt a. Main**, 28. Okt. Umsätze bis 6 Uhr 15 Min. Kreditaktien 263⅜ b., Nov. 262⅞ b., Diskonto-Ko. 182.10—182 b., Nov. 182—181.80 b., Handelsgesellschaft 132.10 bez., Nov. 132—10 bez., Dresdener B. 139.50—138.80—90 bez., Nov. do., Darmstädter Nov. 133.20 bez., Wiener Bankverein — bez., Ungar. Kreditbank —.— bez., Nationalbank f. D. bez., Deutsche B. — b., Banque ottomane 117.10 bez., Nov. do. Länderbank — b., Staatsbahn — b., Lombarden 84⅛ bez., Elbthal — bez., Böhm. Westb. — bez., Nordwest 177½ b., Meridional — bez., Mittelmeer 103.60 bez., Ruß. Südwest — bez., Prince Henri — bez., Lokalb. —.— b., Mainzer — bez., Gotthard 153.20 bez., do. junge — b., Zentralbahn 119.80 b., Nordost 110.30 b., do. junge — bez., Union 70.50 bez., Jura-Simplon St. 51.60—50 b., do. Genußscheine —.— b., Alles per Nov. Marienburger 57.50 bez. lpt., Nordd. Lloyd 112 b., Waldhof 156 bez., Alpine — b., Bad. Zuckerfabrik —.— b., Kourl —.— b., Edison —.— bez., Gelsenkirchen 134.50 b., Siemens — b., Nov. do. Laurahütte Nov. 99.20—30 bez., Werger — b., Harpener 129.60—90—60 bez., Konkordia —.— b., Hibernia Nov. 115.30 bez., Dortmunder Nov. 50.50 b., Bochumer Nov. 114.60—115—40 bez., La Veloce — b., Ungarn — b., III. Orient —.— bez., Italiener 91.60 b., Nov. 91.40 b., Griechen 58.50 b., Portugiesen Nov. 23.60 bez., do. Tabak —.— bez., Türk. Looße 29.05 b. — Nach Schluß 6 Uhr 30 Min. Kreditaktien Nov. 262⅞. Diskonto-Ko. Nov. 181.80.

Mannheim, 28. Okt. (Produktenbörse. M.A.) Waizen für Nov. —.—, März 17.10, für Mai 17.35. Roggen für Nov. 15.25, März 15.25, Mai 15.35. Haber für Nov. 14.65, März 14.90, Mai 15.15. Welschkorn für Nov. 11.70, März 11.70, Mai 11.70. Stimmung matt.

* **Berlin**, 28. Okt. Spiritus 50r hier 52.10, 70r hier 32.40, für Okt. 31.40, April-Mai 32.80.

* **Bremen**, 28. Okt. (Erdöl.) Standard white hier 5.85. Schwach.

* **Hamburg**, 28. Okt. Kaffee: Good average Santos für Dez. 77— Pf., ditto für März 75— Pf.

* **Antwerpen**, 28. Okt. (Erdöl.) Gereinigtes 13⅝, für Okt. 13⅝, Nov.-Dezember 13⅝, Jan.-März 13¾. Still. Amerikan. Schweineschmalz, nicht verzollt, dispon. 99— Fr.

* **Amsterdam**, 28. Okt. Bankazinn 56⅝, Billitonzinn 56⅝.

* **Liverpool**, 28. Okt. (Baumwolle.) Tageseinfuhr — Ballen. Umsatz 8000 Ballen. Fest.

* **Glasgow**, 28. Okt. (Roheisen.) Mixed numbers warrants 41 Sh. 4 d.

* **London**, 28. Okt. Silber 39¹⁄₁₆.

* **London**, 28. Okt. (Metallbörse.) Kupfer Chilibars cash. 45⅝ ditto 3 Monate 46⅛. — Zinn Straits cash 94⅛, do. 3 Monate 94⅜. — Blei spanisch 10⁷⁄₁₆, ditto englisch 10⅞. — Zink ordinary brands 19—, ditto spezial brands 19⅛.

Städtisches.

Schm. **Karlsruhe**, 28. Okt. Mittheilungen aus der Stadtrathssitzung. — Der Stadtrath beschließt über die Verwaltung des Schlacht- und Viehhofes ein Ortsstatut auszuarbeiten. — Behufs neuer Herausgabe einer Geschichte der Stadt sollen die dazu erforderlichen Mittel, auf die Jahre 1893, 1894 und 1895 vertheilt, in den Gemeindevoranschlag eingestellt werden. — Es wird Kenntniß gegeben von eingelaufenen Schreiben des Exekutiv-Ausschusses des Nothstands-Komites in Hamburg und des Magistrats in Altona, in welchen für die bekundete warme Theilnahme für die in Folge der Cholera in Noth gerathenen Bewohner genannter Städte Dank ausgesprochen wird. — Die Direktion der Gas- und Wasserwerke theilt mit, daß die Feueralarmanlage in hiesiger Stadt jetzt soweit fertig gestellt sei, daß sie in den ersten Tagen des Monats November der öffentlichen Benützung übergeben werden könne. Für zweckmäßig wird erachtet, daß die Einwohnerschaft über die Anlage durch eine Beschreibung derselben in den Zeitungen informirt werde. In den Häusern sollen Blechtafeln, welche die Bezeichnung der nächsten Feuermeldestellen tragen, angebracht werden. Die hierdurch erwachsenen Kosten — 40—50 Pf. die Tafel — sollen von den Hauseigenthümern zurückvergütet werden. — Die Gesuche des Schlossers Robert Heyner aus Crimmitschau in Sachsen und des Kantors Israel Kwiatkowski aus Grodno in Russisch-Polen um Aufnahme in den badischen Staatsverband werden dem Großh. Bezirksamt unbeanstandet vorgelegt. — Ebenfalls unbeanstandete Vorlage an Großh. Bezirksamt erfolgt hinsichtlich des Gesuchs um Auswanderungserlaubniß für den 19 Jahre alten Emil Brunner hier. — Herr Stadtverordneter Volderauer hat dem städtischen Archiv die Photographie des neuen Schulhauses an der Karl-Wilhelmstraße zum Geschenk gemacht, wofür Dank ausgesprochen wird. — Der Großh. Oberschulrath hat mit Genehmigung des Großh. Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts bezüglich des Schulbeginns an den Mittelschulen zur Winterszeit, folgendes bestimmt: 1) Für die Zeit vom 15. November eines jeden Jahres bis zum nächstfolgenden 15. Februar kann an den einzelnen Mittelschulen, bei welchen nach dem Ermessen des Beiraths die örtlichen Verhältnisse solches erfordern, die regelmäßige vormittägige Unterrichtszeit bis auf die Dauer von 3½ Stunden — von 8½ Uhr M.-E. Z. bis 12 Uhr M.-E. Z. — beschränkt werden. 2) Wo von der Ermächtigung nach Ziff. 1 Gebrauch gemacht wird, ist die Zeit für jeden, im Vormittagsunterricht zu behandelnden Gegenstand auf 50 Minuten und die Pause nach der zweiten Unterrichtsstunde auf 10 Minuten zu kürzen. Die Pausen zwischen der ersten und zweiten und zwischen der dritten und vierten Unterrichtsstunde kommen entweder ganz in Wegfall oder sind doch, wo sie aus besonderem Grunde (z. B. wegen Uebergangs der Schüler in ein anderes Lehrzimmer) nicht ganz zu vermeiden sind, auf möglichst kurze Dauer zu beschränken. 3) Hinsichtlich der übrigen Theile des Schuljahres (vor 15. November bezw. 1. Dezember und nach 1. bezw. 15. Februar) ist allgemein gestattet, den Vormittagsunterricht in die Zeit von 8 bis 12 Uhr (M.-E. Z.) zu legen. 4. Der Nachmittagsunterricht kann während des ganzen Schuljahres schon um 2 Uhr Nachmittags beginnen.

= **Karlsruhe**, 29. Okt. Zu der gestrigen Notiz über den morgigen Vortrag im großen Rathhaussaale bemerken wir berichtigend, daß der Herr Redner der durch seine geistvollen Vorträge hier bereits rühmlichst bekannte Pfarrer Lüdemann (nicht Lindemann) ist.

⋈ **Karlsruhe**, 28. Okt. In großh. Landesgewerbehalle sind zur vorübergehenden Ausstellung neu zugegangen: Von F. Mayer u. Komp. in Karlsruhe eine Waschtischgarnitur aus engl. Fayence; Tektorium (biegsames Material als Ersatz für Fensterglas). Von H. N. Gauthier in Pforzheim 2 Wasch- und 2 Buttermaschinen. Von N. Böhler in Neustadt 1 Miniatur-Wandührchen. Von der Pforzheimer Stroh- und Filzhutfabrik F. Katzenberger in Pforzheim eine Sammlung garnirte und ungarnirte Damenfilzhüte. Von der Bunzlauer Glasfabrik Karlswerk, Lippert und Sohn in Bunzlau, Proben von Vitriterzeugnissen (Kunststeine mit Glasoberfläche). Von G. Barthel in Dresden ein Spiritusbunsenbrenner, ein Spirituslöthkolben, eine neue Spirituslöthlampe und eine Benzinlöthlampe. Von F. Köchlin in Karlsruhe ein Ehrenschild zur vierhundertjährigen Jubelfeier Nordamerikas. Von Frau Marie Pechmann in Karlsruhe ein Notenlotto, Gesellschaftsspiel.

☐ **Karlsruhe**, 29. Okt. S. Exz. der kommandirende General, General der Infanterie v. Schlichting, ist heute Vormittag 8 Uhr 17 Min. zur Theilnahme an der Jubiläumsfeier des 6. bad. Infanterieregiments Nr. 114, Kaiser Friedrich, nach Konstanz abgereist.

Drahtbericht.

* **Lissabon**, 29. Okt. Der englische Postdampfer Roumania, von Liverpool nach Bombay bestimmt, scheiterte bei Foz Arelho bei Penishe in Portugal. Von den 55 Reisenden und der 67 Personen starken Bemannung wurden nur 9 gerettet. Unter den Ertrunkenen befindet sich auch der Kapitän und der Lotse.

Neuestes.

☐ **Karlsruhe**, 29. Okt. S. Gr. H. Prinz Karl von Baden hat sich heute Vormittag 8 Uhr 2 Min. nach Bauschlott begeben.

Verantw. Redaktion: Friedrich Hannemann in Karlsruhe.

Karlsruher Wegweiser.

Hof-Theater.
Sonntag, 30. Okt. (117. Ab.-Vorst.): „Der Trompeter von Säkkingen", Oper in 3 Aufzügen nebst einem Vorspiel. Mit autorisirter, theilweiser Benützung der Idee und einiger Lieder aus J. Viktor v. Scheffel's Dichtungen von Rudolf Bunge. Musik von Viktor E. Neßler. Anfang 7 Uhr.
Dienstag, 1. Nov. (118. Ab.-Vorst.): „Die Hermannsschlacht", Drama in 5 Aufzügen von Heinrich v. Kleist. Anfang 6½ Uhr.

Stadtgarten-Theater.
Sonntag, 30. Okt. (12. Vorstellung des großh. Hoftheaters.): „Pension Schöller", Posse in 3 Akten, nach einer Idee von B. Jacoby von Karl Laufs. Anfang 4 Uhr.

Konzerte und Vergnügungen.
Festhalle: Sonntag, 30. Okt., Nachm. 4 Uhr, Militärkonzert der Grenadierkapelle.
Museumssaal: Samstag, den 29. Oktober, Abends 7 Uhr, 1. Abonnements-Konzert des großherzoglichen Hoforchesters, unter Mitwirkung der k. k. Kammersängerin Alice Barbi.
Kolosseum: Tägliche Vorstellung Abds. 8 Uhr.

Vortrag.
Verein für jüdische Geschichte: Montag, den 7. November, Abends 8 Uhr, im großen Rathhaussaale Vortrag des Bezirksrabbiners Dr. Löwenstein von Mosbach.
Nationalliberaler Verein: Samstag, 29. Okt., Abends 9 Uhr, Versammlung im großen Saale der Schrempp'schen Brauerei: Vortrag des Herrn Abgeordneten Landgerichtsdirektor Fieser über: „Die politische Lage und Stellung der Nationalliberalen zu den übrigen Parteien.

* **Karlsruhe**, 29. Okt. (Gottesdienst am 30. Okt.) Evang. Stadtkirche. 8½ Uhr Militärgottesd.: Hr. Stadtvikar Schlömann. 9 Uhr Südstadtk.: Hr. Stadtpfarrer Laengin. 9½ Uhr Kl. Kirche: Hr. Stadtv. Schlömann. 10 Uhr Schloßkirche: Herr Hofvikar Fischer. 10 Uhr Stadtkirche: Hr. Stadtpfarrer Schmidt. 11½ Uhr Pfründehauskirche: Hr. Stadtpfarrer Laengin. 4 Uhr Kl. Kirche: Herr Stadtvikar Stulz. 6 Uhr Südstadtkirche: Herr Stadtpfarrer Brückner. Christenlehren: 11½ Uhr Kl. Kirche: Hr. Oberhofprediger D. Helbing. 11½ Uhr Kreuzstraße 15: Hr. Stadtpfarrer Schmidt. — Wochengottesdienst Donnerstag, den 3. Nov. Abends 5 Uhr, in der Kl. Kirche: Herr Stadtvikar Stulz. — Ludwig Wilhelm-Krankenheim 5 Uhr Abends: Hr. Hofvikar Fischer. Eintrittskarten sind Kaiser-Allee 6 u. Gartenstraße 47 zu erheben. — Diakonissenhauskirche Samstag, 29. Okt. Abends 7½ Uhr: Hr. Pf. Walter. Sonntag, 30. Okt., Vorm. 10 Uhr: Hr. Pf. Walter. Abends 7½ Uhr: Hr. Pf. Walter. — Ev. Kapelle des Kadettenhauses: 10 Uhr Gottesdienst: Hr. Pf. Ramin. — Ev. Gottesdienste im Stadttheil Mühlburg. 9½ Uhr Vormittagsgottesdienst, 1½ Uhr Christenlehre: Hr. Stadtpfarrer R. Helbing. — Wochengottesdienst Donnerstag, 3. Nov., Abends 7 Uhr: Hr. Stadtpf. R. Helbing. — Kath. Hauptkirche. 6½ Uhr Frühmesse. 7½ Uhr heilige Messe. 8½ Uhr Militärgottesdienst: Herr Divisionspf. Berberich. 9½ Uhr Hauptgottesdienst: Herr Dekan Benz. 11½ Uhr Kindergottesdienst: Hr. Kaplan Strobel. 2½ Uhr Christenlehre. 3 Uhr Vesper. — Liebfrauenkirche. 6½ Uhr Frühmesse. 8½ Uhr Kindergottesdienst: Hr. Kurat Brettle. 9½ Uhr Hauptgottesdienst: Hr. Kaplan Popp. 2 Uhr Christenlehre. 2½ Uhr Rosenkranzandacht mit Segen. — Kathol. Kapelle im Kadettenhaus. 10 Uhr Gottesdienst: Herr Divisionspfarrer Berberich. — (Alt-) Katholische Stadt-Gemeinde. 8½ Uhr Kl. Kirche: (mit Spendung des hl. Abendmahls; allgemeine Beichte 8 Uhr): Hr. Stadtpfarrer Bodenstein.

Meteorol. Zentralstation in Stuttgart. **Wettervorhersagung.** Nachmittags 4 Uhr.
In Folge der Entwickelung von Hochdruck über Ungarn und Polen scheint eine Ablenkung des tiefen Luftwirbels, welcher immer noch im Westen zu bemerken ist, in der Richtung gegen Nordosten (Norwegen) zu erfolgen. Bei südlichen bis südwestlichen Winden wird mildes und ziemlich heiteres Wetter ohne Niederschläge in Aussicht genommen werden können.

SHANNON-REGISTRATOR
der beste Apparat zum Aufbewahren von Briefen und Schriftstücken jeder Art. In Deutschland ca. 225,000 Apparate im Gebrauch.
Zu haben in allen Schreibwaarenhandlungen
Nur echt wenn mit Firma Aug. Zeiss & Co.
5212—89

Kurse der Frankfurter Börse vom 28. Oktober 1892.

Staatspapiere. Zinsfuß.	In Prozenten. Per Comptant. Pap.	Geld.
Deutschl. 4 Reichs-Anl. M.	10680	10670
" 3½ " "	—	100
" 3 " "	8620	—
Preußen 4 konf. Oblig. M.	10680	—
" 3½ " "	10030	10020
" 3 " "	8620	—
Baden 4 Obl. fl.	10320	—
" 4 ditto M.	10370	—
" 4 v. 1886 "	10570	—
Bayern 4 Abl.-R. fl.	10275	—
" 4 " Obl. fl.	—	10675
Württ. Obl. fl.	10110	—
" " 4 v. 75/80 M.	10410	104
" " 4 v. 81/83 "	10540	10520
" " 4 v. 85u.87 "	—	10400
" " 4 v. 1891 "	10640	—
" " 3½ v. 88u.89 "	10025	10010
" " 3½ . . . fl.	—	—
Gr. Hessen 4 St.-R.-O. M.	10475	10460
" 4 Oblig.	—	10490
3½ Hamburger St.-Rente	9720	—
5 Griech. E.-B. v. 90 stfr. i. G.	67	—
4 Griech. Anl. v. 1887	5810	—
Oestr. 5 E.-B.-St.Sch. i. G.	—	—
" 4 Goldrente fl.	9770	9760
" 5¼ E.-B.-Staatssch.	10130	—
" 4⅕ Silber Rente	—	8160
" 4⅕ Papierrente	—	8170
" 5 v. 1883	8540	—
" 3¾ E.-B.-Staatssch.	10790	—
Ungarn 4 Goldrente	9490	—
" 5 Papierrente	8550	8540
" 5 Eisb.-Anleh. Fr.	10280	—
" 4½ E.-A. 1889 Gold	10210	—
" 4½ E.-A. 1889 Silb.	8620	—
Italien 5 Rente Lr.	—	9160
" am. 5 R. E. III. u. VI.	8710	—
" 3 Rente	5620	56
Rumänier 5 amort. Rente	9670	9660
" 4 am. Rte. v. 90	8230	8220
6 Ruß. Goldanleihe	10360	—
5 " Or.-Anl. 2. Em.	64	—
5 " " 3. "	6460	—
4 " Innere Anl. v. 1887	—	—
4 " Cons. v. 1880	—	9620
4 " Goldanleihe v. 1889	9750	—
4 " Cons. E.-B.-S. 1,2,89	—	9660
4 " Goldanl. S. 3 v. 90	9590	—
4 " Goldanl. S. 3 v. 91	—	—
Finnld. 4 Obl. v. 1882 M.	—	95
" 4 " " 1886 "	95	—
Portugiesen 4½ v. 1891	3060	—
" 3%	—	2380
Serbien 5 Goldrente	7430	—
" 5 Eisenbahn	7750	—
Schweden 4 Oblig. M.	10340	10330
" 3½ v. 1890 "	9420	9410
" 3½ "	9425	9410
" 3 "	8580	8510
Norw. 3½ Obl. v. 1886 M.	98	—
" 3 " " 1888 "	8710	—
Span. 4 ausl. v. 1882 "	—	64
Schweiz 3½ Berner	—	9970
Egypt. 3½ privileg.	9430	9420
" 4 Unific.-Obl. Lstr.	9940	9930
N.-Amer. 4 Bds. v. 1877	11860	—
Argentinier 5 Goldanl.	4490	—
Mexiko 6% Anleihe	7820	—
Provinzial- und Gemeinde-Oblig.		
4 Frankft. a. M. Lit. R.	103	10220
3½ " Lit. K.	9960	—
3½ " Lit. N u. Q.	9870	9850
3½ " Lit. S.	987–	9850
3 Bad.-Bad. v. 1886	8650	—
4 Freiburg i. B. Obl. 81/84	10230	10220
3½ " " 1888	—	—
4 Heidelberg v. 1882	10130	—
4 " 1890	10250	—
3 Karlsruhe v. 1886	88	8790
3 " v. 1889	8790	—
3½ Mannheim v. 1888	—	9680
4 " v. 1890	10270	10250
4½ Nürnberg	—	10210
3 Pforzheim v. 1888	10240	—
4½ Wiesbaden Obl.	97	—
" " v. 1887	9950	—

Vollbez. Bank- und Kreditakt. In Proz. ausgenommen mit * bezeichnete, per Stück in fl. ö. W. in Mark.	Pap.	Geld
Trsch. Rchsb.-Anthlsch.	14320	—
Frankfurter Bank 3%	—	141
Amsterdamer " 4%	14780	—
Badische Bank 4%	—	11350
5 Basler Bankverein	—	12410
Darmstädter Bank 4%	—	13370
4 Deutsche Bank	15640	—
Deutsche Vereinsb. 4%	19440	—
4 Disk.-Komm.-Anth.	18820	—
Mitteld. Kreditb. 4%	9620	—
4 Nürnberg. Vereinsb.	17680	17670
4 Preuß. Bodenkreditb.	128	12750
Rheinische Kreditb. 4%	11990	—
Süddeutsche Bank 4%	10280	—
4 Südd. Bodenkreditb.	15870	—
Württ. Notenbank 4%	10830	10820
" Vereinsbk. 4%	12430	—
*5 Oesterr. Ungar. Bk	840	—
*5 " Kredit.	—	—
Industrie-Aktien und Aktien von Transport-Anstalten.		
5 Bad. Anil. u. Soda-F.	—	28850
5 Bad. Zuckerf. W.	60	—
Karlsr. Maschinfabr.	—	144
Ettlinger Spinnerei	16050	160
4 Nordd. Lloyd	11250	—
4 Laurahütte	—	10050
4 Türk. Tabak-Regie	—	—
Inl. volleinbez. Eis.-Akt. In %		
4 Heidelb.-Speyer Thl.	38	—
4 Hess. Ludwigs Thl.	11380	—
Ultimo	11310	—
4 Ludwigsh.-Bexbach fl.	22540	22530
4 Lübeck-Büch.-Hamb.	145	—
5 Mecklb. Südb. M.	—	—
4½ Pfälzische Max	143	—
4 " Nord	11370	11360
4 Werrabahn 100	65	—
Ausl. volleinbez. Eisenb.-Akt.		
5 Albrecht in Silb.	77½	77½
5 Alföld-Fium fl. 200	179¾	—
4 Böhmische Westb.	—	—
5 Buschtehr. Lit. B.	—	—
5 Donau-Drau 200 fl.	170¾	170
5 Dux-Bodenb. fl.	489¾	—
5 Galiz. Cl.-Ludw.	—	—
5 Oest. Süd-Lombd.	—	—
4 Oesterr. Nordwest	—	177¾
5 " Lit. B. i. G.	—	—
Prag-Dux. Pr. A.	117	—
5 Siebenbürger i. G.	170½	—
5 Stuhlw.-R.-Gr.	169½	—
5 Ungar. Gal. L.	169	—
4 Ung. Nord-Ost	167¼	—
5 Gotthardb. 500 Fr.	15320	—
5 Ital. Mittelm. S. 500	10450	—
5 Westsicil. E.-B.	63	—

Eisenb.-Prior.-Obligat.	In %	
4 Pf. Ludw. (Bexbach)	—	—
4 Pfälzische Nordbahn	102	10190
4 " Max M.	—	—
3½ " "	—	—
5 Albrecht stfr.	—	—
4 Böhm. Nord i. G.	10050	—
4 Donau-Dpfsch. 1886	90	—
4 Elisabeth. stpfl.	9680	9670
4 " stfr.	10140	—
4 Franz-Josef	8190	—
4 Kaschau-Oderb. v. 91	8060	—
4 Mähr. Grzb. stfr.	7980	—
5 Oesterr. Nordw. M.	10760	10750
5 ditto Lit. B. fl.	—	90
3 ditto Süd-Lomb. fl.	10440	10430
5 " Fr.	—	6330
5 Oest.-Ung.-Sts.	10760	10750
5 " v. 1883 M.	10110	101
3 " I.—VIII. Em.	7970	—
3 " IX.	7780	—
3 " v. 1885	7780	7770
3 " Erg.-Netz Fr.	77	—
4 Pilsen-Priesen stfr.	—	8090
5 Prag-Duxer M.	10860	10840
ditto	9973	—
3 Raab-Oedenb. Gold	6830	—
5 Reichenb.-Pard. stfr.	—	10020
5 " E. v. 1872 fl.	—	8510
4 Rudolf versch.	—	8170
4 " in Gold	10050	—
3 Ungarische N.-O.-M.	—	164
ditto Galiz. fl.	—	8730
4 Vorarlberger versch.	82	—
3 Livor. Lit. C.D.&D.2	6380	6370
5 Toskanische C. Fr.	10060	10040
4 Gotthardb.	—	10370
4 Russ. Südw. E.-B.-O.	9150	9120
6 Pac. of Miss. Konsols	10240	—
6 California u. Oregon	10210	—
6 Cal. Pac. III. Mortg.	10590	—
3 Ital. Eisb. S.-A.-E.	5620	—
West. N.-York B.II.M.	—	8270
Pfandbriefe.	**In %**	
4 M.-N.-A. St. VIII-Xa.	—	10170
4 Bay. Verb. Münch.	—	10180
3½ " " M.	9580	9570
4 Frkf. Hyp.-B. M. 85	10710	101
4 " ab 86 bis 1890	—	10150
3½ "	96	—
4 Meininger Hypbk.	10060	—
4 Pf. Hypbk. ukb. b. 1899	10240	—
3½ dto.	—	—
5 Pr. B.-K.-A.-B. v. à 110	11420	—
5 " 100	—	—
4 Pr. B.-C.-K. à 100 v.	10120	101
3½ " v. 1886	9530	—
Pr. Hyp.-Bk. volle 1890	—	—
4 Rh. Hyp. S. 43—49	101	—
4 " S. 53	101	—
4 do. unkbr. b. 1896 resp. 1897	—	102
4 do. S. IV (ukb. b. 1896)	10220	—
3½	9580	—
4 S. B.-K.-B. Münch.	10220	—
4 Württ. Hypothekenb.	10240	10230
3½ " Kred.-Ver.	9630	9620
4 " Vereinsbank	10160	10150

Wechsel.

	Kurze Sicht.	2½ bis 3 Monate.
Amsterdam fl. 100	168 65	—
Antwerpen-Brüssel Fr. 100	80 80	—
Italien Lire 1	77 90	—
London Pfr. 1	20 345	20 395 B 20 355 G
Madrid Ps. 100	—	
New-York (3 T. S.) D. 100	—	
Paris Fr. 100	80 90	—
Schwz. Bkpl. Fr. 100	80 90	—
St. Petersburg S.-R. 100	—	—
Triest ö. W. fl. 100	—	—
Wien ö. W. fl. 100	170 10	—
[illegible] ö. W.		

	Pap.	Geld
3 Ital. A. J.-G. stfr.	—	8620
	70	6930
4½ Ital. Rbt. B. stfr.	9650	—
	9550	
4 Oest. Bod. Kred.-Anst.	10370	10050
5 Oest. St.-Dom. 500	10750	—
5 Russ. Bd.-Kr. S.-R.	101	—
4½ Schwedische v. 1879	10230	10240
4 "	10050	10040
3½ " v. 1886	92	—
Verzinsliche Anlehens-Loose. In Proz.		
3½ Preuß. Prämien	180	—
3 Badische Prämien	13830	—
3 Bayer. Prämien	14140	—
3½ Köln-Mindener	13350	13340
3 Oldenburger	131	—
4 Oesterr. v. 1854	12250	—
5 " v. 1860	12890	12880
4 St.-Raab-Grazer	10350	10340
4 Türken Fr. 400	—	2915
4 Mein. Präm. Pfdb.	12950	12940
Unverzinsliche Anlehens-Loose.		
Ansbacher 7	—	4180
Augsburger fl. 7	3340	3030
Braunschweig Thlr. 20	10490	—
Bukarester Fr. 20	—	—
Finnländer Thlr. 10	5890	—
Freiburg (Kant.) Fr. 15	35	—
Genua Lire 150	—	123.0
Mailänder Fr. 45	4120	—
" 10	—	1950
Meininger fl. 7	2820	2810
Neufchateler Fr. 10	2250	—
Oesterr. v. 1864 fl. 100	—	323
" Kred. v. 1858 100	33150	—
Ofener (Stadt) fl. 40	—	—
Gräfl. Pappenh. fl. 7	3020	—
Schwedische Thl. 10	8650	—
Ungar. Staats fl. 100	259	25880
Venetianer Lire 30	3220	—
Frankfurt. Bank-Disk.	3%	
Reichsbank-Diskonto	3%	
Privat-Diskonto		

Papier-Geld.

Amer. (Greenb.) p. D.	416¼	—
Franz. Banknoten	—	80 85
Oest. fl. 100 Bankn.	—	170 10
Russ. Bankn. p. R.	—	—

Geld-Sorten.

	Geber. M. Pf.	Nehmer M. Pf.
20 Franken-Stücke	16 21	16 17
" in ½	16 19	16 15
Dollars in Gold	4 20	4 16
Dukaten	9 65	9 60
" al marco		9 60
Engl. Sovereigns	20 37	20 33
Gz. fein Scheidegold	2804	—
Hochh. Silb. pr. Ko.	116 50	116 50
Holländ. Silb. fl. 100	—	—
Russ. Imperials	16 70	16 65

Verfall. Kupons in gr. Parthien.

Amerik. Staaten-Bds.	—	4 17
" Eis.- u. Städte-B.	—	4 17
" in S. Franzisko g.	—	4 14
Belgische Fr. 100	—	80 50
Aegyptische L. 1	—	20 33
Englische 1	—	20 33
Franz. Obl. u. A.-C. 100	—	80 50
3% Livorn. Pr.-E.-L. 100	—	5 05
5% Toskan. P.-E.-L. 100	—	8 43
Oesterr. ö. W. fl. 100	—	169 80
" in Silb. fl. 50	—	84 90
" Silberr. Cp. fl. 50	—	84 96
Russische S.-R. 100	—	196
" Gold-R. 100	—	—

Foulard-Seide

ab eigener Fabrik — „zollfrei" — Mk. 1.35 p. Met.

bis **Mk. 5.85** (ca. 450 versch. Dessins u. Farben), sowie **schwarze, weiße** und **farbige** Seidenstoffe v. 75 **Pf.** bis **Mk. 18.65** p. Meter — glatt, gestreift, karrirt, gemustert ꝛc. (ca. 240 versch. Qual. u. 2000 versch. Farben, Dessins ꝛc.).

Seiden-Damaste	v. **Mk.**	1.85—18.65
Seiden-Grenadines	„ „	1.35—11.65
Seiden-Bengalines	„ „	1.95— 9.80
Seiden-Ballstoffe	„ „	—.75—18.65
Seiden-Bastkleider p. Robe	„ „	16.80—68.50

Seiden Armûres, Merveilleux, Duchesse etc.
porto- und zollfrei in's Haus. Muster umgehend.
Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

Seiden-Fabrik G. Henneberg, Zürich.
Königl. und Kaiserl. Hoflieferant.

3953.—.1

Verlag von J. Hörning in Heidelberg.
Soeben erschien: 4513.3.2

Glaube und Bekenntniss.
Eine öffentliche Erklärung
gegen die
Badische Landpost
von
G. Schwarz,
evang. Pfarrer in Binau a. N.
Preis 20 Pfg.
Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

Bulach.

Jagdverpachtung.

4570.2.1 Die Gemeinde Bulach läßt am **Dienstag, den 15. November** d. J., **Nachmittags 3 Uhr**, im hiesigen Rathhause die Ausübung der Jagd auf ihrer Gemarkung in 2 Distrikten (mit 540 Hektar), bestehend in Feld, Wald und Wasser, auf weitere 6 Jahre verpachten, mit dem Bemerken, daß (gemäß § 24 d. V.-V.-Ord. zum J.-G.) als Bieter nur solche Personen zugelassen werden, welche im Besitze eines Jagdpasses, oder durch ein Zeugniß der zuständigen Behörden nachweisen, daß gegen die Ertheilung eines Jagdpasses kein Bedenken obwaltet.

Der Entwurf liegt im Rathhaus zur Einsicht auf.

Bulach, den 28. Oktober 1892.
S. Bohner, Bürgermeister.

Himmelheber & Vier,
Wäsche-Fabrik, Karlsruhe,
liefern 5361.—50
Braut- u. Kinderausstattungen
in nur gediegenster Ausführung
zu billigen Preisen.
Streng reelle Bedienung.

KARLSRUHE.
Restauration 3473—11
Schützenhaus.
Ständige Restauration.
Kalte und warme Speisen
zu jeder Tageszeit.
Printz'sches Exportbier und
Münchener Löwenbräu vom Fass.
Bekannt vorzügliche offene und Flaschenweine.
Kaffee mit Gebäck.
Hübsche Kegelbahn.
Nebenzimmer mit Pianino.
J. Möloth, zum Schützenhaus.

Durchaus solide und vortheilhafte Kapitalanlage.

4575.2.1 Zur Ablösung einer Hypothek von M. 260.000.— wird ein Kapital von M. 130.000.— gegen 5 ½ Zinsen und 10.000 Mark Amortisation pro anno gesucht. Die Ablösung soll aus dem Grunde geschehen, weil der jetzige Hypothek-Besitzer außer 5 % Zinsen auch noch einen Antheil am Geschäftsreingewinn zu bekommen hat, von welch' letzterer Verpflichtung der Suchende durch die Ablösung sich befreien möchte. Offerten sub **H. 62400 a** an **Haasenstein & Vogler, A.-G.** in **Karlsruhe**, erbeten.

4546.3.1 Für den Winterbedarf empfehle ich mein großes Lager in
Reit-, Fahr- und Stall-Utensilien
jeder Art.
Stalldecken, Bahndecken mit festem und losem Bruststück mit oder ohne Kopfstück in jeder Qualität zu den billigsten Preisen.
Ernst Telgmann,
Kaiserstr. 56. **Karlsruhe.** Kaiserstr. 56.

Karlsruher Colosseum.
Samstag, 29. Oktober,
keine Vorstellung.

Zugluftabschließer,
als bestes und billigstes Mittel zur Vermeidung von Zugluft bei Fenstern und Thüren, von Jedermann selbst leicht anzubringen, empfiehlt
Ernst Telgmann,
Karlsruhe, Kaiserstr. 56. 4547

Pferdedecken.
Wasserdichte **Regendecken** von M. 5.65 an, wollene **Pferdedecken** von M. 4.50 an, leinene **Pferdedecken** von M. 4.50 an, **Wagenplanen** empfiehlt 4359.4.3
D. B. Klotter, Sattlerei,
Ecke der Kronen- und Kaiserstraße,
Karlsruhe.

4385.—2 Hierdurch machen wir bekannt, dass wir in unserem **Stahlpanzergewölbe verschliessbare Abtheilungen vermiethen,** welche unter **Selbstverschluss des Miethers** bleiben.

Der Zutritt zu dem Panzergewölbe steht dem Miether während der Geschäftsstunden jederzeit frei. Zudem haben wir Vorsorge getroffen, dass die erforderlichen Arbeiten an den hinterlegten Werthpapieren von den Miethern in einem abgesonderten Raume neben dem Stahlpanzergewölbe vorgenommen werden können.

Ferner übernehmen wir unter **voller Haftbarkeit nach den Bestimmungen des Gesetzes**

die Aufbewahrung von Werthpapieren in geschlossenem Zustande,

die Aufbewahrung und **Verwaltung** von Werthpapieren in offenem Zustande,

besorgen die Abtrennung und Einziehung der fälligen Zins- und Dividendenscheine, die Kontrole über Ausloosung, Kündigung, Convertirung u. s. w.

Die bei uns hinterlegten Werthpapiere werden in unserem **feuerfesten, mit Stahlpanzerplatten versehenen Gewölbe** aufbewahrt.

Straus & Co.,
Karlsruhe, Zähringerstrasse 84.

Friedrich Blos,
Grossherzoglicher Hoflieferant,
F. Wolff & Sohn's Détail,
Kaiserstrasse 104,
Ecke der Herrenstrasse,
KARLSRUHE,
Fernsprech-Anschluss Nr. 213,
empfiehlt sein
Grosses Lager *von* 3044.52.15
Leder-, Holz- und Galanterie-Waaren.
Bronzen, Majoliken, Fächer jeder Art.
Trauer- und Fantasie-Schmuck.
Parfümerien, Seifen und Toilette-Artikel.

Festhalle Karlsruhe.
Sonntag, den 30. Oktober,
Nachmittags 4 Uhr,
Militär-Konzert,
gegeben von der Kapelle des
Bad. Leib-Grenadier-Regiments
unter Leitung des
Königlichen Musikdirektors: **Adolf Boettge.**
Eintritt: Abonnenten 20 Pf.,
4549.1 Nichtabonnenten 50 „
Programm enthält u. A.: Ouverturen „Fidelio" und „Turandot". Opernsätze aus: „Afrikanerin", „Cavalleria rusticana", „Tannhäuser", „Carmen". — Türkische Schaarwache, deutsche Lieder-Quadrille, Tänze u. s. w.
NB. Bei günstiger Witterung werden einige Stücke im Stadtgarten gespielt.

Apotheken-Eröffnung.

Der Unterzeichnete beehrt sich, anzuzeigen, dass er seine laut staatsministerieller Entschliessung vom 25. März concessionirte neuerrichtete Apotheke unter der Firma

Ludwig Wilhelm-Apotheke,
Lessingstrasse Nr. 4, Karlsruhe,
am 1. November eröffnet. 4545.2.1
Eugen Roth, Apotheker.

Ausverkauf
von allen Arten Pelzwaaren, Hüten
zu bedeutend herabgesetzten Preisen
wegen vollständiger Geschäftsaufgabe.
Reparaturen, sowie Bestellungen werden angenommen.
Theodor Köhli, Kürschner,
KARLSRUHE, 5 Marktplatz, Karlfriedrichstraße 5,
neben Hotel Grosse. 4568.3.1

M. RIES, Friedrichsplatz 4, KARLSRUHE,
4569.5.1
Schwammhandlung,
Bürsten-, Holz- und Kammwaaren-Manufaktur,
Erstes Spezialgeschäft.

J. Bähr, Waldstr. 51,
KARLSRUHE,
empfiehlt sein Lager in allen Sorten
Oefen, Herden, Feuerungsgeräthen etc.
zu billigen Preisen. 4535.1

4534.1 Mein Geschäft befindet sich von jetzt ab
Hebelstraße 13,
hinter dem Rathhaus, nahe am Marktplatz.
Mein Lager ist mit allen **Neuheiten der Saison** ausgestattet und bitte um gefl. Zuspruch.
Hochachtungsvoll
Moritz Bär,
Tuch- und Manufakturwaaren,
13 Hebelstrasse 13, KARLSRUHE.

Bekanntmachung.

P. P.

Hiermit beehre ich mich, meiner werthen Kundschaft mitzutheilen, daß ich das seit 40 Jahren in der Kronenstraße betriebene

Manufakturwaaren- und Ausstattungs-Geschäft

in meine größeren, der Neuzeit entsprechenden Geschäftsräume,

Kaiserstrasse 101|103,

verlege und findet die

Eröffnung

derselben 4540.2.1

Montag, den 31. Oktober d. J.,

statt.

Das mir bisher in so reichem Maße geschenkte Vertrauen bitte ich, mir auch für die Zukunft zu erhalten und wird es mein Bestreben sein, meine werthe Kundschaft auch fernerhin gut und billig zu bedienen.

Hochachtend

Christ. Oertel,
Karlsruhe,
Kaiserstraße 101|103,
zwischen Kronen- und Adlerstraße.

Filiale:
Werderstraße 48.

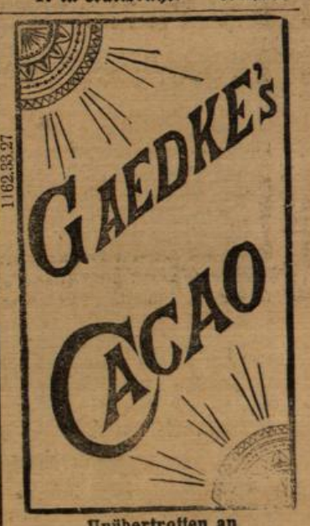
4438.10.2 Grossartigen Genuss, sie zu rauchen, bietet meine neue **Plantagen-Cigarre,** pr. Paquet, 10 Stück, 80 Pf., 100 Stück M. 8.—, 500 Stück M. 37½, eine **feine, pikante** und dabei **sehr milde Qualität** mit **bestechendem Aroma, grosser schlanker Façon** und **schönem Brande.** Jedem Herrn Raucher, welcher eine Qualitäts-Cigarre zum Preise von 8 Pf. sucht, bestens zu empfehlen.
Aecht nur mit Schutzmarke: Hirschsprung.
Nach auswärts nur gegen Einsendung des Betrages oder Nachnahme.
Gustav Schneider, Karlsruhe, Cigarren-Versandt-Geschäft, Kaiserstrasse 122.

Staatsmedaille 1888.
Man versuche und vergleiche mit anderem entölten Kakaopulver
Hildebrand's
Deutschen Kakao,
das Pfund (½ Ko.) Mk. 2,40, 4398.13.4
in allen bezüglichen Geschäften Deutschlands vorräthig.
Theodor Hildebrand & Sohn, Hofl. Sr. Majestät des Königs, Berlin.

Norddeutscher Lloyd
Bremen
Beste Reisegelegenheit.
Nach **Newyork** wöchentlich dreimal,
davon zweimal mit **Schnelldampfern.**
Nach **Baltimore** mit Postdampfern wöchentlich einmal. 2388.30.30
Oceanfahrt
mit **Schnelldampfern** 6—7 Tage,
mit Postdampfern 9—10 Tage.
Nähere Auskunft durch
Gottfried Drollinger, Agent in **Karlsruhe.**
Friedr. Baris, Kaufm. in **Durlach.**
J. A. Fladt, Agent in **Ettlingen.**

4468.3.3 Einem badischen oder schwäbischen Wirth bietet sich in **Berlin** Gelegenheit, eine seit 13 Jahren von Südd. besuchte Weinrestauration, welche ev. mit Bierausschank verbunden werden kann, zu übernehmen. Erforderlich circa M. 10,000.
Näheres zu erfragen unter **U. W. A. Postamt 12, Berlin.**

Kellner u. Köche, Büffet-Damen u. Kellnerinnen finden u. suchen Stellen durch K. Tröster, Kreuzst. 17 in Karlsruhe. 3711.15.8



Unübertroffen an Güte, Nährwerth u. Geschmack. Ueberall käuflich.

1162.33.27

In wenigen Tagen erscheint:
Wieland, Bürgerbuch
Zweiter (Schluss-)**Band,** geb. **7 Mk.** — Preis für beide Bände geb. 13 Mk. 4576.1
Bestellungen auf denselben erbitte ich, und werden solche pünktlich ausgeführt.
Buchhandlung Th. Ulrici
in **Karlsruhe,** Kaisertsr. 157.

Pianinos, kreuzs., v. 380 M. an. Ohne Anz. à 15 M. mon. **Kostenfreie, 4wöch. Probesend.** Fabr. **Stern,** Berlin, Neanderstr. 16. 3577.20.10

A. L. Beck,
L. Sturm's Nachf., Karlsruhe,
gegenüber der Infanteriekaserne,
empfiehlt täglich frisch eintreffende
See- u. Flußfische
aller Art,
nur lebend frisch; keine Lagerwaare.
Holl. Schellfische, Cabeljau, Hechte, Zander, Schollen, Turbots, Ostender Soles, Blaufelchen, Rheinsalm ꝛc. ꝛc.
Nach auswärts prompter Post- und Bahn-Versandt. 4268.—9

Druck und Verlag der Macklot'schen Buchhandlung und Buchdruckerei, Waldstraße Nr. 10 in Karlsruhe.